

Volks-Zeitung

Heute
Samstagsblätter
mit neuem Roman

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Braubaustraße 16/17. Sammel-Heft Nr. 27431. Druck-Anstalt: Coalegierung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebühres.

Halle (Saale)

Monat. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 36,5 Pf. Postgebühren) bis zum 31. 12. 1943. Einzelpreis 0,25 RM. Die Zeitung kann nur bis zum 23. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 17

Sonnabend/Sonntag, den 20. Januar 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

„Deutschland muß verschwinden!“

Die Demasierung der englisch-französischen Kriegsziele / Die verlogene Rattenfängermelodie von dem Krieg gegen den „Hitlerismus“ in ihrer ganzen heuchlerischen Widerwärtigkeit entlarvt

Von unserer Berliner Schriftleitung

Kürzlich hielt Premierminister Chamberlain eine Rede im Londoner Reichstag, in der er u. a. mit sichtlich gepeinigter Enttäuschung behauptete, England denke nicht daran, das deutsche Volk zu vernichten oder in seine Bestandteile aufzulösen. Wir wissen ja seit langem nur zu gut, was wir von englischen Versprechungen zu halten haben, und auch ein Hund in die britische und die mit ihr im selben Fahrwasser schwimmende französische Presse genügt, um die Worte des englischen Premier richtig einschätzen zu können. Rast täglich liest man in den Organen der Feindstaaten lange Artikel, aus denen der kalte Vernichtungswille und gegenüber der fast festsitzenden Front, nach einem englisch-französischen Siege das Deutsche Reich zu vernichten.

In aller Erinnerung ist ja noch die Forderung des „Daily Herald“ vom 2. Dezember 1939, der den Rhein als Grenze für Frankreich, die Oder als Grenze für Polen proklamierte und auch sonst noch eine Reihe von atypischen Kriegszielen aufstellte. Weniger bekannt aber dürfte es sein, daß auch die „Times“ bereits am 1. Dezember 1939 die einzige Zeitung Europas darin hielt, die allen deutschen Feindstaaten und Völkern immer wieder auftrug, wenn nötig unter Anwendung leitender ihrer verfügbaren Nachbarn (!) möglicherweise die Schaffung eines künftigen süddeutschen und österrösischen Staates, der unumstößlich und für sich selbst seinen nächsten protestantischen Nachbarn verbinden würde.

Auch im „Scotsman“ finden sich einige aufschlußreiche Artikel, die in die gleiche Kerbe hauen. Da äußert sich z. B. der englische Völkerrechtler Charles Sarolea an der Neuordnung Europas nach einem englischen Siege wie folgt: „Wenn meine Auslegung politischer Realitäten und meine Geschichtsbildung richtig sind, so kommt man unumwiderrlich zu den Schlussfolgerungen, daß es nur einen einzigen Weg zu unserer Sicherheit und zu der Befreiung der deutschen Gefahr gibt. Dieser besteht darin, das politische Werk Viernards umgekehrt zu machen, das politische Band mit Preußen zu zerreißen, die westliche und mächtigste Armee aufzulösen und mit anderen Worten, an Stelle des geeinten und zentralisierten verpreußten Reiches ein dezentralisiertes Deutschland kleinerer Staaten zu setzen.“

Und Sir Thomas Holland schreibt in demselben Organ: „... Was welchem Grunde kämpfen wir, wenn nicht, um Friedensbedingungen zu diskutieren? Sont wären wir große Toren, die einen Schatz nachschlagen. Wir haben die Pflicht, die vollständige Zerschmetterung und zu vernichten, die es verurteilt, daß Deutschland von seinen Nachbarn gestirbt“

Der „Löwe von Jbabo“ †

Senator Borah gestorben

Der bekannte führende republikanische Senator Borah erlag gestern Abend im Alter von 74 Jahren einer Gehirnblutung, nachdem er bereits am Dienstag arbeitsunfähig erkrankt war.

Mit Borah, der seine Abstammung auf Martin Luther zurückführt, verlor die U.S.A. Politik eine ihre markantesten, von Freund und Feind wegen ihres Mutes, ihrer Unerschrockenheit und unabhängigen Kampfmethode gleichwohl geschätzten Persönlichkeiten. Im Laufe seiner über 40jährigen Tätigkeit als republikanischer Bundesparlamentarier machte sich Borah besonders an außenpolitischem Gebiet einen Namen. Er war ein unermüdlicher Vorkämpfer einer auf Amerikaner Rechte und Interessen bedachten Außenpolitik, die jede übertriebene Verwicklung in internationalen Angelegenheiten ablehnte. Sein Mut und seine Unabhängigkeit trugen ihm den Beinamen eines „Löwen von Jbabo“, keines Seemattenters, der ihn erstmalig im Jahre 1907 in den Bundeskongreß entsandte, ein

wird (!). Wir haben schon einmal einen Frieden verloren, den, den wir 1918 erlangten, und wenn wir wieder in gleicher Weise sitzen und hängen, werden wir einen zweiten Frieden am Ende dieses Krieges verlieren. Das wird uns dann noch viel teurer zu stehen kommen (!) ...

Pierre Renaud vom „Journal des Debats“ feindliche dem Bundesgenossen mit der großsprecherischen Behauptung: ... Der Wille der Verbündeten, welcher der Gerechtigkeit entspricht, muß Deutschland aufgegeben werden. Deutschland muß immer Selbstherrschasträume (!) aufgeben. Immer und überall derselbe Tenor: Vernichtung, Verdrängung! Man „träumt“ darüber von einem Frieden, der frei sein muß von all den „Schlechtern“, die das Verfallene Volk nach Ansicht unserer Feinde enthielt.

Der bereits oben zitierte „Scotsman“ meinte nämlich am 14. November 1939 zu diesem Thema folgendes: „... Der große Fehler des (Verfallenen) Vertrages lag darin, daß er dem für die Hälfte von 1914 bis 1918 verantwortlichen Lande zu große Gnade widerfahren ließ (!). Deutschland erlitt keine nennenswerten Gebietsverluste. Die Deutschland auferlegten Reparationen waren nicht so weitgehend, wie man die Welt glauben machte (!). Wenn wir diesen Krieg gewinnen und einen dauernden Frieden in Europa herbeiführen wollen, ist es mütlich an der Zeit, daß wir uns end-

lich von der Versailler Schuldtage und der Verhüllung von dem „armen deutschen Volk“ absetzen.“

Die „Paris Post“ sagt fast dasselbe mit den Worten: „... Wir sollten damit aufhören, uns wegen des Versailler Vertrages Vorwürfe zu machen und uns vorstellen, uns Deutschland aus anleihen haben würde — Plebenmode und Zitiere.“ Nachdem das englische Blatt auf diese Weise seinen Lesern die nötige Angst vor den „Barbaren“ eingeblasen hat, kommt es zu dem Schluß, der wohl das Ungeheuerliche darstellt, was wir bisher an kritischen Hochausbrüchen erlebt haben: Wenn diese Sache aus ist, muß Deutschland in seine Staaten zerfallen werden. Aber vor allem müssen die Naziführer erschossen werden zusammen mit allen anderen ruhmreichen Weibern (!!!). Wenn jemand an einem bösartigen Geschwür leidet und gelunden will, so schneidet er es sich aus. Nazismus, Preußenismus, deutscher Militarismus, dies alles bildet das bösartige Geschwür, an dem die Welt leidet ... Um nach diesem Krieg wirklichen Frieden zu haben, darf auf der Verfallene Europa nichts mehr von Deutschland übrig bleiben.

Wir verurteilen diese Ansätze aus einer noch weitlich größeren Zahl ähnlicher Stimmen ohne Aufregung. Die Demasierung, das Aufheben der wirklichen Kräfte der englischen Kriegsziele kann unlosar mit einer gewissen Genugtuung erfüllen, denn die verlogene Rattenfänger-



Wir sichtlich zerknittertem Gesicht ist der Chef des britischen Generalstabes, General Ironside, von seinem Frontbesuch in Frankreich wieder nach London zurückgekehrt. Dem Schicksal nach zu urteilen, hat er sich auf seiner Frühlingsreise in Frankreich kalte Füße geholt. Weltbild (M).

melodie von dem nur gegen den „Hitlerismus“ gerichteten Krieg ist damit in ihrer ganzen heuchlerischen Widerwärtigkeit endgültig entlarvt.

Alle Umstände deuten auf Sabotage hin

Die Londoner Sprengstoff-Explosionen / Das Informationsministerium will die Tatsachen wieder einmal verschleiern

Nach den neuesten in Amsterdam ergangenen Nachrichten wird das schwere Explosionsunglück, das sich im Nord-Ende des in der Pulverfabrik von Waltham Abbey ereignete, hat auf einen Sabotageakt zurückzuführen. Gleichzeitig trifft die Meldung ein, daß in der Nacht zum Freitag in einer Fabrik im Londoner Bezirk Enfield ein Brand ausgebrochen ist. Auch in diesem Falle wird die Möglichkeit einer Sabotage nicht als ausgeschlossen angesehen.

Auf Grund der Tragweite des Explosionsunglücks in der Pulverfabrik in Waltham Abbey, haben sich das britische Innenministerium und das Verordnungsministerium gestern nachmittag zu einer amtlichen Erklärung veranlaßt. Es heißt darin, daß den gegenwärtig zur Verfügung stehenden Informationen zufolge kein Anhalt besteht, zu arguminiere, daß die Explosionen in Waltham Abbey durch Sabotage hervorgerufen“ worden seien. Die ganze Angelegenheit werde durch einen amtlichen Untersuchungsanschuß untersucht. Die Maßnahmen, die die englische Regierung inzwischen auf Grund der Ereignisse getroffen hat, sprechen jedoch deutlich dafür, daß die

Explosionen in Waltham Abbey entgegen der amtlichen Darstellung durch Sabotage hervorgerufen wurden. So wurde den stellvertretenden ausländischen Zeitungen in London verboten, Einzelheiten über die Explosionen zu berichten. Lediglich die amtlichen Mitteilungen über die Explosionen wurden durchgelassen.

Weiter wird jetzt, wie United Press aus London berichtet, in Verbindung mit den schweren Explosionen in der Londoner Pulverfabrik von Waltham Abbey und der Vermutung, daß diese auf einen Sabotageakt zurückzuführen sind, das Arsenal von Paris als die bekannteste große englische Waffenfabrik, besonders irena genannt. Die englische Polizei befürchtet nämlich, daß auch auf das Arsenal von Woolwich Ähnliches verübt werden, da während der letzten Monate entsprechende Warnungen bei den englischen Polizeibehörden eingegangen seien. Selbst das Kriegsministerium in London habe eine verstärkte Wache erhalten. Die Explosion in der Londoner Sprengstofffabrik Waltham Abbey hat verheerende Folgen gehabt. Die Explosionen waren nach Mitternacht zu heftig, daß Eisenträger 500

Meter weit geschleudert wurden. Hunderttende von Fensterböden seien zertrümmert worden. Durch die Entzündung wurden zahlreiche Gebäude in der ganzen Gegend stark beschädigt. Der Bevölkerung in dem betroffenen Stadtteil bemängelte sich eine Panik. Die Menschen rannten auf den Straßen, als die Häuser bebten, die Scheiben in Trümmer gingen und die Wände von den Wänden fielen, oder sie drückten an einen plötzlichen Luftangriff“ und eilten in die Schutzräume. Wie sie erzählten, hätten sie ein fürchterliches, unheimliches Krachen gehört. Eine dicke schwarze Rauchwolke habe am Himmel gehangen und noch fünf Minuten nach der Explosion habe man über der Fabrik eine hohe Feuerfäule gesehen. Heute, die sich auf den Straßen befanden, wurden vom Luftdruck umgeworfen. Noch in zehn Kilometer Entfernung sind Schallentferntergeräusche in Trümmer gegangen. Trotz dieser Einzelheiten, die auf ein geradezu katastrophales Ausmaß der Sprengstoffexplosionen schließen lassen, bleibt Mitternacht bei der Behauptung, nur fünf Arbeiter seien getötet und 30 verletzt worden.

Eine Abrechnung mit den Westmächten

Dr. Goebbels sprach in Polen / „Dieses Volk der 100 Millionen muß und wird in diesem Schicksalskampf siegen!“

Polen, 19. Jan. Das deutsche Polenland freit im Zeichen einer national-politischen Ausdehnung, wie sie der von polnischen Joch befreite Gau bisher noch nicht kannte. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am diesem Tage in der Westschleuse vor den Westdeutschen.

Reichsminister Dr. Goebbels war in seiner Rede die Frage auf, was die polnischen Charakteristika heute wohl tun würden, wenn noch einmal Januar 1939 wäre. Die Antwort auf diese Frage konnte nicht schwer sein. Aber sie fordere bedauerlicherweise andere Frage heraus, was wohl die Polenländer heute tun würden, wenn sie nicht, was es etwa im Januar 1941 Tatsache sein würde. Nachdem er auf die

Machenschaften der polnischen Regierungsklassen vor dem Krieg und den polnischen Feldzug eingegangen war, erklärte Dr. Goebbels, eigentlich hätten London und Paris aus diesem Feldzug lernen müssen. Sie hätten einsehen müssen, daß es ein militärischer und politischer Wahnsinn sei, gegen das Reich, das unter der Führung Adolf Hitlers stehe, das militärisch und wirtschaftlich für jeden Ernstfall gerüstet sei, zu Felde zu ziehen. Aber von Gott strafte will, den schlagere er zuvor mit Blindheit.

Nachdem Dr. Goebbels darauf hingewiesen hatte, daß auch die Dokumente einwandfrei die Verhüllung treffen, daß die Kriegsschuld allein bei den Westmächten liege, fuhr er fort: „In diesem Kampf um

keine naive nationale Existenz lebe Deutschland sich mit den entsprechenden Mitteln zur Wehr. Es werde als Land der Arbeit, der Ordnung und des sozialen Friedens von den christlichen Mächten der internationalen Plutokratie angegriffen. Diese Plutokratie seien das Verderben der abendländischen Menschheit. Nicht das englische Volk, das des französischen Volk seien die reichsten Völker der Erde, nein, über ihnen herrschten ein paar hunderte Plutokraten, die allerdings die reichsten Menschen der Welt seien.

Das nationalsozialistische Deutschland sei an die Macht gekommen mit dem ausdrücklichen Auftrag des deutschen Volkes, dieser Vergewaltigung durch den europäischen Westen ein Ende zu setzen. Es sei also ein

Der Hund im Warenhaus

Man kann nicht früh genug anfangen, den Kinder zur Selbständigkeit zu erziehen. Das ist an sich ein lobenswerter Grundgedanke, aber über den Zeitpunkt, wann diese Erziehung beginnen soll, ist man sich häufig nicht ganz im Klaren. Zeit es allerdings ein Kind verfrüht ist, damit anzufangen, wenn das Kind weder laufen noch sprechen kann, darüber sind sich die Pädagogen immerhin einig. Aber selbst hier trifft man auf überraschende Ausnahmefälle. So hatte eine Mutter in Leipzig offenbar angenommen, ihr Kindchen könne sich auch einmal nach Hause finden, wenn sie es im Kinderwagen am sicheren Ort stehen ließ. Oder war sie etwa „nur“ neugierig, jedenfalls ließ sie den Bogen in einem Warenhaus stehen und besah sich voll Vorfreude in ein Kino. Als der Theaterbesuch und das Warenhaus seine Pforten schloß, fanden die Verkäuferinnen den Bogen, in dem das Kleine ganz friedlich schlief. Seine verdammtstille Beziehungen waren nicht festzustellen.

Was tut man mit Obdachlosen? Man meldet sie der Polizei. Also konnte man an einem der letzten Abende in Leipzig einen polizeilich hinterstellten Kinderwagen samt Inhalt durch die Straßen fahren sehen. Eine Wächterin ist aber auch nicht gerade der geeignete Aufenthalt für Kinder, deren Wächter sie über einem spannenden Film im Kino vergessen haben. Also übergab man den ungewöhnlichen Fall einem Kinderheim. Am nächsten Tage fand sich dort die Mutter, eine 21jährige Leipzigerin, ein und holte ihr Kind ab. Sollen sich bei man ihr bei der Uebergabe geraten, sich beim nächsten Mal, wenn sie ins Kino geht, einen Knoten ins Taschentuch zu machen, damit sie ihr Kind nicht wieder vergißt.

Todesurteil gegen einen Volksschädling

Er beging Einbruchsdiebstähle

Das Sondergericht in Halle verurteilte den 21jährigen Kuno Janiszewski aus Eilenburg wegen Verbrechen nach §§ 2 und 4 der Verordnung gegen Volksschädlinge am 18. Januar zweimal zum Tode und erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte ab Lebenszeit ab.

im Schutze der Verbuntelung durch — gab es, wie der Vorsitzende betonte, nur eine Strafe dafür, nämlich die Todesstrafe.

Betrunknen am Steuer

Trotz aller Warnungen durch die Presse und trotz aller Verurteilungen durch die Gerichte gibt es immer wieder Verkehrssünder, die sich wegen irgend welcher Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung verantworten müssen, die sie unter dem Einfluß des Alkohols begangen haben. Ein angetrunkener oder gar betrunkenen Mann gehört auf keinen Fall auf den Führersitz eines Kraftfahrzeuges, am wenigsten natürlich eines solches Wagens zum Führen eines Kraftfahrzeuges. Kommt es dann zur Gerichtsverhandlung, so spielen diese Angeklagten meist die Rolle des wüthigen Schindlers, der gerade ausnahmsweise einmal an dem Tage ein paar Glas über den Durst getrunken hat und dessen Vergehen doch nicht so streng geahndet werden müßte, da ja die Sache nochmals gut abzuwenden sei. Dann aber ist die Verurteilung groß, wenn sich das Gericht nicht auf die Einstellung durchbringen kann, daß der verhältnismäßig harmlose Verlauf des vom Angeklagten verursachten Unfalles durchaus nicht das Verdienst des Angeklagten sei, sondern daß im Interesse der Allgemeinheit derartige „harmlose Verkehrsunfälle“ richterstills geahndet werden.

Vor dem holländischen Richter hatte sich der 32jährige Willi Müller aus Ammendorf unter der Anklage zu verantworten, am 14. Oktober vorigen Jahres auf der Sündenburgstraße in Ammendorf in an-



„Will noch jemand mitfahren, bitte?“ Seit einigen Tagen tun bei der hallischen Straßenbahn über hundert Studenten als „Hilfsschaffner“ ihren Dienst. Freundlich helfen sie den Fahrgästen beim Ein- und Aussteigen und geben das Klingelzeichen zur Abfahrt. Überall sind sie fröhlich bei der ungewohnten Arbeit, gilt es doch zu beweisen, daß sie nicht nur in den Hörsälen, sondern auch beim praktischen Einsatz für die Volksgemeinschaft ihren Mann stehen. (Bild: Giegold-Schilling.)

getrunkenem Zustand mit seinem Volkswagen bei verkehrswidrigen Uebertretungen den Sandwagen des Ehepaares M. angefahren zu haben, so daß die Frau zu Fall kam und drei Wochen erwerbsunfähig war. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit Uebertretung der Straßenverkehrsordnung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die vier Wochen polizeilicher Verbannungshaft wurden in Anrechnung gebracht. Bei der Verhandlung wollte sich der Angeklagte auf den Unfall selbst nicht mehr besinnen können. „Ich kann mich an nichts mehr erinnern“, sagte er, „weil ich ein bißchen getrunken hatte.“ Schließlich aber mußte er eingestehen, daß er bis gegen zwei Uhr nachmittags rund vierzehn Glas Bier zu sich genommen hatte. Die Blutuntersuchung ergab einen sehr starken Gehalt an Alkohol. Der Arzt, der das Blut entnommen hatte, besagte, daß der Mann seiner Meinung nach mittel- bis hochgradig unter Alkoholführung gekonnt habe. Er war mit seinem Kraftwagen in Halle in einer Unfallversicherungsgesellschaft getreten und hatte dann die Zeit bis kurz nach Mittag ausgereist, um Bier in erheblichen Mengen zu sich zu nehmen. In der Sündenburgstraße in Ammendorf kam das Ehepaar M.

Konfirmanden- und Anzüge **Himmer** Halle, Gr. Ulrichstr. 36

Advertisement for GÜLDENRING 4PFG cigarettes. The main headline reads "Es ist eine neue Art zu rauchen". Below this, a large graphic of a cigarette pack is shown with the brand name "GÜLDENRING" and "4PFG" clearly visible. The text describes the benefits of the cigarette, particularly its compatibility with a mouthpiece ("Mundstück"). The advertisement is signed "Haus Pennerburg" and includes the text "GÜLDENRING 4PFG MIT MUNDSTÜCK".

mit seinem mit Kolgbletern beladenen Handwagen in Richtung Geelen. M. hätte den Handwagen vorwärtsziehen lassen auf der linken Seite überfahren können, obwohl der Handwagen von der abfahrenden Straße nicht abwich rechts am Bürgersteig fahren konnte. Wäre M. aber wirklich im Zweifel gewesen, so hätte er die Wägel gelockert, Passanten zu gehen und das Gespann wäre sicher sehr rasch abgewichen. So aber verfuhr M., rechts vorüber zu kommen, sein Wagen nach vorher noch einen kleineren Raum einzuhalten und den Handwagen ein Stück vor sich her zu schieben. Die Frau u. Volk kam. Glücklicherweise konnte sie sich gleich wieder erheben, während der schiefstehende Fahrer weiterfuhr, absteigt in sein längerer Bruder, der als Besteller die Fahrt mitgemacht hatte, anforderte, sich um die beiden Leute zu kümmern. M. wurde sofort in Vorzensurhaft genommen. Außerdem ist ihm der Führerschein entzogen worden, den er seit zwei Jahren besaß.

Welterer Ausbau der Mittelstraße
NSO. Das Streben vieler Eltern, ihren Kindern einen vor der Berufsfindung hin- ausgehenden, vornehmlich praktischen Unterricht zu vermitteln, hat zum weiteren Ausbau der Mittelstraße betriebsamen Anstoß gegeben. Die Erlaubnis- und Permittenzarbeiten der Mittelstraße in neuen Bestimmungen niederzulegen worden. Sie geben der Mittelstraße die ständige Verbindung auf die Förderung der praktischen Berufsausbildung und Erlaubnisarbeiten unter der großen Geschäftskategorie der Normen des neuen Volkes und Reiches. Die neuen Bestimmungen treten für die Klassen der Grundschulbildung Mittelstufe und für die Klassen 3 und 4 der Fortbildung an Volksschulen in Kraft. Die Klassen 5 bis 6 und 7 in den Fortbildungsschulen sind Übergangspläne vorzulesen.

Ein verheerender „Handstehen“
Eisenbach. Wegen akuten Verhaltens mußte in Eisenbach eine Hausbesitzerin mit ihrem Ehemann in Schutzhaft genommen werden. Die letzte mit ihrem Mann fortgesetzt in Kauf und Streit. Sie und ihr Mann hatten eine Mieterin, deren Ehemann einberufen ist, geistlos und dabei verlorb, daß das vier im Krankenhaus gebracht werden mußte. Die rabiate Hausbesitzerin wird sich in ihrem Mann vor Gericht zu verantworten haben.

Niemand wird seine Wohnung verlieren

Kündigung nur, wenn besondere Gründe des Mieterschutzes vorliegen

Was eine Bekämpfung der Maßnahmen der Reichsregierung für die Wohnwirtschaft im Kriege von Ministerialrat Dr. C. Geisel vom Reichsarbeitsministerium ergibt, ist, daß es in Volksgemeinschaft während des Krieges in die Gefahr kommen kann, seine Wohnung zu verlieren. Andererseits sind durch entsprechende umfangreiche materielle Maßnahmen das Reichsrecht auch die Belange des Hausbesitzes geschützt. Sämtliche Wohnungen, auch die größeren, sowie sämtliche Neubauwohnungen haben nunmehr Mieterchutz, ebenso sämtliche Geschäftsräume. Auch bei ihnen ist eine Kündigung also in Zukunft nur noch zulässig, wenn die besonderen Gründe des Mieterschutzes vorliegen. Der Schutz, der übrigens auch für verpachtete Räume gilt, ist nicht nur auf die volle Beschäftigung, in denen der Mieter oder Pächter zum Dienstverhältnis einberufen ist, sondern gilt ganz allgemein für jeden Mieter oder Pächter. Der Besitz von Räumen soll während des Krieges grundsätzlich gesichert bleiben.

Unter diesem Gesichtspunkt wurde der Mieterchutz auch für das in der militärischen Verwaltung anwendbar erklärt, wenn der Untermieter die Räume ganz oder überwiegend mit Einrichtungsgegenständen ausgestattet hat, oder in den Räumen mit seiner Familie ein selbständige Haushaltung führt. Die Untermietung selbst ist dem Mieter erleichtert worden; der Vermieter darf keine Erlaubnis nur noch aus einem wichtigen Grunde verweigern, erst, wenn die Erlaubnis auf Antrag des Mieters durch das Arbeitsamt einmündig ist. Dieser Regelung liegt der Gedanke zugrunde, daß es Familien erleichtert werden soll, durch Aufnahme von Untermietern Einkünfte einbringen und gleichzeitig die Wohnung zu halten. Besonders wichtig ist der Schutz der Familienangehörigen beim Tode des Mieters. Wäre Familienangehörige treten in den Mietvertrag ein, falls sie beim Tode des Mieters zu keinem Hausstand geschritten, können nunmehr vom Vermieter noch vom Erben einberufen werden die Wohnung selbst führen. Das Mieterschutzgesetz gibt dem Vermieter andererseits das Recht zur Kündigung, wenn der Mieter im wesentlichen im Widerspruch zu Zweck und Inhalt der Aufrechterhaltung.

Bei den erwähnten Fällen ist die Verordnung über Vertragsauflösung des Mieters aus Anlaß des Krieges die Basis für

Schutzmaßnahmen, wenn etwa durch Umgestaltungsweg um Schwierigkeiten bei den Wägen um auftreten. Die Hilfe erfolgt nach dem Grundgesetz des billigen Ausgleiches für den Vermieter und keine Klagen über die Erfüllung der Pflichten. Die Erfüllung der Pflichten durch den Mieter ebenso ganz oder teilweise aufgehoben, die Höhe der Miete verändern. Dies ist auf Ausgleiche wiederum eine wichtige Maßnahme, die im vorliegenden Fall durch den Vermieter von Handhabung auf Antrag eine Befreiung zur Zahlung der Miete oder Pacht aus dem Reichsmittel erhalten können, und zwar bis zu 40 n. d. des Vertragsablaufs. Anträge sind über den Vertreter der jeweils zuständigen Wirtschaftsgruppe an die untere Verwaltungsbehörde zu richten.

Amtliche Bekanntmachungen im Angeigeinteil

Die selbstverständlichen Einschränkungen zwingen mehr denn je, den redaktionellen Teil der deutschen Presse für die Erfüllung staatspolitischer Aufgaben frei zu halten. Die durch Beschränkungen hervorgerufene Abnahme an inhaltlichen Text- und Angeigeinteil muß zu künftig genau durchgehakt werden, so daß die holländischen Angeigeinteile von jetzt an auch alle bodenständigen und effizienten Verlautbarungen mit Bekanntmachungscharakter im Angeigeinteil veröffentlicht werden.

Wir weisen unsere Leser auf die obenbenannte Nummer besonders hin und bitten, in Zukunft die amtlichen Bekanntmachungen im Angeigeinteil nachzulesen und zu beachten.
Verlag und Schriftleitung.

Ein Wilderer mit Namen Gase

Fünf Monate Gefängnis für einen Schlingenspieler, der sich durch sein

In der hiesigen Spur nach die Wilderei im letzten Herbst wieder nach und besonders der Schlingenspieler trieben ihr Unwesen. Der Gewanderteamte legte sich deshalb nach mehrfach auf die Spur, und Anfang November gelang es ihm auch, den wahren Täter A. beim Schlingenspieler zu erlangen. Eine in der Wohnung vorgenommene Durchsuchung förderte auch Handzettel und zwei kleine Notizen an. Jetzt vor dem Weisenfelder Amtsgericht des Jagdberges angeklagt, erklärte der Täter nicht unbedeutend, daß er sich bei der Jagd nicht weiter geduldet hätte, er will sich auch nicht darüber freuen, wenn sein Name in der Zeitung genannt sein, daß der Schlingenspieler eine gemeine Tierquälerei bedeutet. Da eine Vorlage nicht vorlag und der Angeklagte kein längerer Zeit in der Haft, mußte über die weitere Verfahrensweise der Angeklagte hinausgegangen werden. Das Urteil lautete antragsgemäß auf fünf Monate Gefängnis.

Während es bisher jedem Kaufmann freigestanden Petroleum zu verkaufen, hat jetzt der Reichsbesitzer für Mineralöl angeordnet, daß Petroleum nur noch mit Genehmigung der Reichsstelle für Mineralöl verkauft werden darf. Es ist zu beachten, daß die Reichsstelle direkt Einzelhändler bei der Reichsstelle direkt ermächtigten Wirtschaftsbüro einzubringen. Für die gleichzeitige und direkte Verteilung von Mineralöl sind die Reichsbesitzer werden die erforderlichen Anordnungen erteilt treffen.

Petroleumverkauf neu geregelt

„Durchaus nicht“, erwiderte Thomas ernst und klopfte sich seinen arm mit geschlossenen Fäusten. „Ich keine Geschmutter. Die Hände deutend, meinte er dann: „Die Hand kann ich Ihnen zeigen nicht reichen, gnädige Frau. Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches?“ Ein ärgerliches Knurren bligte in Antons Augen. „Sie sind nicht hierher, fragte er nach Abweisung.

Laumaschen

von Bruno Lundberg
erw. Leipzig 37. 1. 1.

Gefährlicher Wärmepender

Gefährlich. Eine Bäuerin, die ihren Pflanzensamen in die Schälbecken wärmte, wurde durch die Schälbecken für die Kinder im Morgen sitzen die Kinder an

kommen Sie mitunter in den Hof, ich hab' Ihnen damit anlangen lassen. Seit diesen Tagen wird nicht verlieren. Ein Thomas sprang an und drückte dem alten Arbeiter die Hand. „Ich sag' es keine Tage aus, schliefte in einen bereitstehenden Arbeitsmittel und folgte Weisheit auf dem Hof.“

Eine kurze Besichtigung der Maschine ergab, daß mit ihrem Betrieb vorläufig nicht zu rechnen war. Nun fragte er sich, ob Weisheit recht hatte, wenn er glaubte, die Ziegelwerke durch den Handbetrieb erledigen können.

„Das war bereits herbeiführt gearbeitet. Auf den Trockengeräten lag schon eine stattliche Anzahl Ziegel, die sich zu Gefäß verformte.“

„Gut, wenn Thomas selbst nach Form und Streichbreit und begann, neben seinen Deuten liegend, ebenfalls Ziegel zu formen. Die Arbeit ging ihm bald flott von der Hand. Er häufte sich stetlich leicht und was frei, wie von einem leichten Druck her. Er fing ein Geplärr mit den dreien an, das sich munter fortsetzte und die Arbeit noch zu befähigen ließen. Thomas mußte um die Mäte und Freunden seiner Mäte. Sie trafen sich in der Hof mit ihm.“

Weisheit, der während dieser Zeit am Ziegelstein beschäftigt war, kam jetzt hinzu, um ebenfalls beim Formen der Ziegel mitzuhelfen. Einer der Wägen brachte gerade abgemessene Ziegel her, der geformte Ziegel auf die Trockengeräte zu legen.“

Nun war die Reihe des Abtragens an Thomas gekommen. Hartmann, der eben mit dem leeren Brett zurückkam, wollte die Ziegel Thomas übergeben, seinem Kameraden abhändigen, der auch sofort verständlich, danach griff. Es war doch sehr verständlich, daß sie ihrem Geß nicht ohne Abtragedienste zumuten.“

Aber da nahm Thomas dem Hartmann das Brett einfach aus der Hand. „Nein, Kinder, schümmeln jetzt nicht!“ rief er und schickte die fertigen Ziegel paarweise nebeneinander auf das Brett. Dann bedeckte er sich mit der Mäte und trug sie nachlässig und sicher zum Trockengerät.“

Die vier sahen ihm belächelnd nach. Sie wechselten einen flüchtigen Blick. Dann arbeiteten sie wie angeleitet weiter.

Wählig erhob sich von Danksagung her gegen Van. Thomas schickte gleich dem anderen überhand auf. Eine Hand auf dem Kopf hielt ihm ins Gefäß. Einen Augenblick übernahm ihn Verlegenheit.

In einem dunkelblauen Köcheln mit Perlschiff, hellen Seidenstrümpfen und eleganten eleganten Schuhen handelte er sich in dem von Danksagung getretenen Perlschiff. Hinter ihm mit einem verzeihlichen Abschieden der Kontorist überließ, der wohl andeuten wollte, daß die Dame Anmeldung durch ihn abgeholt hatte.“

Da gut, dachte Thomas, ging ruhig mit seinem Ziegelbreit am Geß, stellte es dort nieder und wandte sich dann Antio zu, die ihm, immer noch Lächelnd, fest entgegenstand.“

„Das ist wohl eine neue Art Sport, die Sie hier betreiben?“ erwiderte sie sich in unverkennbarem Spott.

DR. RENATE HALDING
RECHTSANWALT
ROMAN VON DORA MARIA WILLE
(2. Fortsetzung.)

Das Werk meines Vaters, so stolz war, steht auf dem Spiel. Halding & Sohn ist mehr für mich als eine Fabrik. Es ist ein Verfall, eine Verfallung, eine Kata! Soll ich, der Sohn das was mein Vater mühsam und Liebesvoll aufgebaut hat, zertrümmern? Sein Leben war: Werte schaffen! Soll das meine Idee sein zertrümmern?“

„Du wirst auch etwas leisten, Thomas. Du wirst andere Werte, neue, schaffen!“

„Von vorn anfangen meine du? Einen Zertrümmerer hinter mir zurücklassen? Nein, das kann ich nicht. Zu verfallen ist die Fabrik in dem augenblicklichen Zustand nicht. Sie müßte angefaßt werden, die Arbeiter und Managellen von denen die meisten mir von Vaters Seiten her vertraut sind und die auf mich verlassen würden brotlos, nein heimlos werden.“

Renate verließ das doch! Als wir uns betrauten, hätte ich nie angedacht, daß du deinen Beruf weiter ausübst, wenn die Fabrik so viel abgenommen hätte, daß ich dich das Leben hätte bieten können, das ich dir bieten wollte. Ich weiß, du liebst deinen Beruf. Ich aber auch meine Fabrik. Um die Hände, die sie mir erhalten um meine Arbeitstätigkeit, ich, wenn ich die lasse. Sie sind die Kraft, die mich zu einem Mann machen. Aber um die alten, die damit verurteilt sind, weil ihres Lebens Kraft darin steht, deren Schicksale ich kenne und deren Ernährer ich bin. Sie alle müßten für mich durchs Feuer gehen, um zu überleben. Ich bin denn nicht, ich kämpfe bis zum letzten Atemzug! Ja...? Ich persönlich? Was frage ich schon nach mir? Ich käme schon durch, würde auch etwas anderes, was mich nicht ernähren würde. Aber ich käme mit mir wie ein Kapitän, der sein Schiff verläßt.“

„Und du glaubst, daß dich diese zertrümmerte Welt rettet?“

„Unbedeutend!“

„Wann sind sie fertig?“

„Übermorgen um 1 Uhr!“

„Nein, Thomas. Heute ist der 8. März. Gib mir das Verpächter, bis zum 12. März, 12 Uhr mit der Einföhrung des Schicks zu warten.“

„Warum? Glaubst du, das Geld beschaffen zu können?“



Aus der mitteldeutschen Heimat

Selbra. Der auf dem höchsten Ost beschlagnahmte Inspektor S. wollte den Bauarbeiten, als der Motor plötzlich aussetzte und S. sich nicht schnell genug in Sicherheit bringen konnte. Er wurde von dem schmerzhaften Gefährt erfasst und überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde man ihn in das Krankenhaus in Eisenach ein.

Wansleben. Von der Dampfschifferei der Provinz Sachsen wurde eine Beschriftung von 200 Mark für die Erneuerung des Daches der Schloßkapelle gegeben.

Schlapan. Am Dienstag, dem 28. Januar, spricht in einer öffentlichen Versammlung Reichsrat Herr von Müchling, Mitglied im Reichsrat, über die Bedeutung der Eisenbahn für die Erneuerung des Daches der Schloßkapelle.

Stirich. Zur Wiederherstellung der Kirche in Stirich in der Gemeinde eine Beschriftung von 200 Mark gemacht worden. Die Dorfkirche Stirich gehört zu den schönsten altertümlichen Bauwerken des Kreises Weizsäcker.

Quedlinburg. Ein Unbekannter benutzte den Saub der Dunkelheit, um aus einem Kunderwagen, den eine Frau vor einem Pfeilerladen abgestellt hatte, die Kleiderkasten der fünfköpfigen Familie zu stehlen. Der Täter konnte unerkannt entkommen. Die Parteien sind auf den Namen Ullrich, Diebold, ausgehellt, und zwar für das Ehepaar und drei Kinder. Die Quedlinburger Kriminalpolizei bittet, sobald die Parteien irgendwo auftauchen, um sofortige Benachrichtigung.

Wallestein. Dem Fürsten zu Stolberg-Stolberg ist es jetzt gelungen, in seinem Weiler einen sehr guten Weizenfeld zur Ernte zu bringen. Es ist das beste Erzeugnis, das bisher im Stolberger Kreis geerntet worden ist.

Wolfsaun. Ein 14-jähriges Mädchen fiel beim Schlittschuhlaufen so unglücklich, daß es ein Bein brach und den schmerzhaften Krampf in Defant ausgelöst werden mußte.

Witten. Wie von der Staatsfiskus Kriminalpolizei in Weimar mitgeteilt wird, ist dort der Berufsverbrecher Walter Will Franz, der hier in Witten geboren ist, entwichen und in flüchtiger Richtung geflüchtet. Franz ist 1,70 Meter groß, kräftig und breitschultrig, hat dunkelbraunes glattes, lockiges Haar, blaue Augen, gelbes Gesicht, hohe Stirn, große Ohren und lächelnde Zähne. Auf dem linken Unterarm ist ein dera tätowiert. Bei der flüchtigen trägt er graue Strickhose mit dunkelblauen Kängstrümpfen.

Schorfheben. Der Ortsleiter Mannmann hatte die Führer der Gledierungen und Vereine in den Gledierungen in Friedrich zu einer Besprechung eingeladen. In der Besprechung der Ortsleiter Mannmann hat die Führer der Gledierungen und Vereine in den Gledierungen in Friedrich zu einer Besprechung eingeladen. In der Besprechung der Ortsleiter Mannmann hat die Führer der Gledierungen und Vereine in den Gledierungen in Friedrich zu einer Besprechung eingeladen.

Wittenberg. Der Strohmüller Karl Rapp erhielt für 20-jährige Staatsdienste das Verdienstkreuz, das ihm der Landrat des Saalkreises persönlich in seiner Wohnung überreichte.

Wittenberg. Bei den Deutschen Solanverren kann das Gefolgschaftsmitglied Otto Becker auf eine 40-jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken.

Wittenberg. In die Wohnung des Wittenbergers drangen nachts vier ein und haben die Wirtin ermordet und die Leiche verbrannt.

Wittenberg. Drei junge Leute, die im vergangenen Jahr in Dürro Gänge gestochen hatten, wurden jetzt, nachdem sie in Herzberg mehrere schwere Diebstähle unternommen hatten, festgenommen.

Wittenberg. In die Wohnung des Wittenbergers drangen nachts vier ein und haben die Wirtin ermordet und die Leiche verbrannt.

Wittenberg. Drei junge Leute, die im vergangenen Jahr in Dürro Gänge gestochen hatten, wurden jetzt, nachdem sie in Herzberg mehrere schwere Diebstähle unternommen hatten, festgenommen.

Sport und Leibesübungen

Zwei Mitte-Spiele in Halle

Jena spielt auf dem Wockersplatz -- Weida will beim VII 96

Waden nimmt die Spiele des Sportvereins Halle abgelegt werden sind, und auch der Sportplatz (frühere Kreisfläche) ihre Spiele abgelegt haben, werden vorläufig die Spiele des Sportvereins Halle abgelegt werden. Es erfolgt für Weida nach morgen zwei Spiele der höchsten Klasse des Mitte-Sportvereins in Halle ausgetragen werden. Die Doppelerkrankung fällt nunmehr wieder nur die Sportfreunde werden auf dem Wockersplatz gegen 1. SV Jena antreten, während auf dem Wockersplatz VII 96 und Thüringen Weida die Gegner sein.

Am Spiel Sportfreunde Halle gegen 1. SV Jena werden die Jenaer innerhalb 14 Tagen zum zweiten Male in Halle. Jena hat wohl augenblicklich die höchste Mannschaft des Sportvereins Weida und wird auch morgen nur schwer zu überwinden sein. Es bedarf schon einer geistigsten Ziehung der bekannten Kampfplatz der Sportfreunde, um hier verkehrt, vom Anfang an den Gästen das technisch überlegene Spiel zu schaffen und gleichzeitig im Angriff ungelächert zu Werke gehen zu können. Es ist zu erwarten, daß Jena früher haben, sich gegen die Sportfreunde erfolgreich durchzusetzen.

Am Spiel Sportfreunde Halle gegen 1. SV Jena werden die Jenaer innerhalb 14 Tagen zum zweiten Male in Halle. Jena hat wohl augenblicklich die höchste Mannschaft des Sportvereins Weida und wird auch morgen nur schwer zu überwinden sein. Es bedarf schon einer geistigsten Ziehung der bekannten Kampfplatz der Sportfreunde, um hier verkehrt, vom Anfang an den Gästen das technisch überlegene Spiel zu schaffen und gleichzeitig im Angriff ungelächert zu Werke gehen zu können. Es ist zu erwarten, daß Jena früher haben, sich gegen die Sportfreunde erfolgreich durchzusetzen.

Waden nimmt die Spiele des Sportvereins Halle abgelegt werden sind, und auch der Sportplatz (frühere Kreisfläche) ihre Spiele abgelegt haben, werden vorläufig die Spiele des Sportvereins Halle abgelegt werden. Es erfolgt für Weida nach morgen zwei Spiele der höchsten Klasse des Mitte-Sportvereins in Halle ausgetragen werden. Die Doppelerkrankung fällt nunmehr wieder nur die Sportfreunde werden auf dem Wockersplatz gegen 1. SV Jena antreten, während auf dem Wockersplatz VII 96 und Thüringen Weida die Gegner sein.

Am Spiel Sportfreunde Halle gegen 1. SV Jena werden die Jenaer innerhalb 14 Tagen zum zweiten Male in Halle. Jena hat wohl augenblicklich die höchste Mannschaft des Sportvereins Weida und wird auch morgen nur schwer zu überwinden sein. Es bedarf schon einer geistigsten Ziehung der bekannten Kampfplatz der Sportfreunde, um hier verkehrt, vom Anfang an den Gästen das technisch überlegene Spiel zu schaffen und gleichzeitig im Angriff ungelächert zu Werke gehen zu können. Es ist zu erwarten, daß Jena früher haben, sich gegen die Sportfreunde erfolgreich durchzusetzen.

Waden nimmt die Spiele des Sportvereins Halle abgelegt werden sind, und auch der Sportplatz (frühere Kreisfläche) ihre Spiele abgelegt haben, werden vorläufig die Spiele des Sportvereins Halle abgelegt werden. Es erfolgt für Weida nach morgen zwei Spiele der höchsten Klasse des Mitte-Sportvereins in Halle ausgetragen werden. Die Doppelerkrankung fällt nunmehr wieder nur die Sportfreunde werden auf dem Wockersplatz gegen 1. SV Jena antreten, während auf dem Wockersplatz VII 96 und Thüringen Weida die Gegner sein.

Am Spiel Sportfreunde Halle gegen 1. SV Jena werden die Jenaer innerhalb 14 Tagen zum zweiten Male in Halle. Jena hat wohl augenblicklich die höchste Mannschaft des Sportvereins Weida und wird auch morgen nur schwer zu überwinden sein. Es bedarf schon einer geistigsten Ziehung der bekannten Kampfplatz der Sportfreunde, um hier verkehrt, vom Anfang an den Gästen das technisch überlegene Spiel zu schaffen und gleichzeitig im Angriff ungelächert zu Werke gehen zu können. Es ist zu erwarten, daß Jena früher haben, sich gegen die Sportfreunde erfolgreich durchzusetzen.

Endspiel für die deutsche Kriessportballmeisterschaft

Das Reichsstadion Fußball hat den Endspiel der ersten deutschen Kriessportballmeisterschaft bekannt. Aufstrebend die genaue Gruppen-einteilung:

Gruppe 1: Oldenburg - Sommer - Berlin
Gruppe 2: Oldenburg - Sommer - Berlin
Gruppe 3: Oldenburg - Sommer - Berlin
Gruppe 4: Oldenburg - Sommer - Berlin

Helsinki sagt nicht ab

Das mit der Durchführung der 12. Olympiade in Helsinki 1940 betraute finnische Olympiakomitee hat in Helsinki eine Sitzung abgehalten, die der Stand der Vorbereitungen eine große Notwendigkeit ohne weiteres feststellen würde. Andererseits wird erwartet, daß das Internationale Olympische Komitee auf jeden Fall die Durchführung der 12. Olympiade in Helsinki genehmigt. Das Büro des Olympischen Komitees in Helsinki, die laufenden Arbeiten werden vom Sekretär des Olympischen Komitees weitergeführt.

Aus meinem Sportverein

Der Sportverein 1900, Abteilung Badener, Sportfreunde und 1901. Am Sonntag feiert auf unserem Platz eine Großveranstaltung. Wir spielen gegen 2. SV Jena. Es ist selbstverständliche Pflicht, daß alle Mitglieder dieser drei Vereine erscheinen. Und erwartet, wir werden eine unsere Freunde und Bekannten mitbringen. Es spielen 10 Uhr Refektor gegen 96, 3. SV gegen Weida 2 12.30 Uhr. Anschließend 14 Uhr Jugend A gegen 96. Die 1. SV beginnt gegen 18.15 Uhr, dann 9.30 Sportfreunde gegen 1. SV Jena 14.45 Uhr.

Der Sportverein 1900, Abteilung Badener, Sportfreunde und 1901. Am Sonntag feiert auf unserem Platz eine Großveranstaltung. Wir spielen gegen 2. SV Jena. Es ist selbstverständliche Pflicht, daß alle Mitglieder dieser drei Vereine erscheinen. Und erwartet, wir werden eine unsere Freunde und Bekannten mitbringen. Es spielen 10 Uhr Refektor gegen 96, 3. SV gegen Weida 2 12.30 Uhr. Anschließend 14 Uhr Jugend A gegen 96. Die 1. SV beginnt gegen 18.15 Uhr, dann 9.30 Sportfreunde gegen 1. SV Jena 14.45 Uhr.

Ein Schaufenster zeigt Heilkräuter

zur Erhaltung und Stärkung ihrer Gesundheit

zur Erhaltung und Stärkung ihrer Gesundheit

Helmbold & Co.

Halle (Saale), Leipziger Straße 104

Für diese Jahreszeit empfehlen wir Spezialmittel gegen Husten und Heiserkeit

Dr. Richters Brust-Tee in Rollen 0.77 RM

Pecardien-Husensafft Flascen 1.80 und 3.05 RM

Salmiak Pastillen scharfe, weiße Schachtel 0.50 RM

Des-masy Nasen-, Wund- und Heilsalbe, Tube 1.26 RM

Schnupfensalbe 0.42 RM

Waisenhaus-Apotheke Halle (Saale), An der Waisenhausmauer 1, Gegr. 1892

Besseres Sehen leichteres Arbeiten, höhere Leistung durch eine Maßbrille von Otto Bucher

Gesundheit - das höchste Gut!

Vor und bei der GRIPPE HEINOVAL

20 Tabl. 1.31 RM 10 Tabl. 0.74 RM

Heinoval-Laboratorium der Victoria-Apotheke Halle (Saale), Gr. Steinstraße 33, Fernruf 21138 Zu haben in allen Apotheken

Ein wichtige Forderung der Vögelwelt ist die Erhaltung der Gesundheit eines jeden Volksgenossen; sie ist eine wesentliche Voraussetzung für volle Leistungsfähigkeit, besonders in Zeiten, die eine starke Einföhrbereitschaft jedes einzelnen verlangen.

Gerade während der Wintermonate, die häufig beträchtliche Temperaturumstellungen mit sich bringen, wird die Zahngesundheit oftmals durch Erkältungskrankheiten, wie Schnupfen, Grippe, Halsentzündung und Husten, beeinträchtigt, die nicht unbeachtet bleiben oder gar vernachlässigt werden dürfen. Vorbeugen ist bekanntlich besser als Heilen, und es gibt heute viele Mittel und Wege, die, ohne große Kosten und Unbequemlichkeiten zu verursachen, bei richtiger Anwendung die gewünschte Wirkung herbeiführen.

Apotheken, Drogerien und Reformhäuser gehen uns hierbei mit vielen wirksamen Mitteln.

teuf zur Hand, die vor Anfechtung schützen, die vorheugen und Linderung schaffen. Weicht sich besonders Kräuterextrakt für Gledendfäuren, Heilmäuser und Mineralbrunnen zur Wäuterreinigung, Weine zur Stärkung und Fruchtbarkeit, die in den Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in reicher Auswahl erhältlich sind. In der großen Reihe dieser veredelten Haus- und Heilmittel seien auch die Erzeugnisse der Wöchemie erwähnt, die in den letzten Jahren stark an Verbreitung gewonnen haben.

Es ist es also heute wirklich nicht fämer, durch zweckmäßige Anwendung der zur Verfügung stehenden reichhaltigen Mittel sich die Gesundheit, das frohstarke Gut des Menschen, und damit auch die volle Spannkraft zu erhalten, deren jeder Deutsche gerade in der Gegenwart unbedingt bedarf.

Ein Schaufenster zeigt Heilkräuter zur Erhaltung und Stärkung ihrer Gesundheit

Helmbold & Co. Halle (Saale), Leipziger Straße 104

rechzeitig Mühlhan's Harnsäure-, Gicht- und Rheumatee

getrunken oder eingenommen, um diese Schmerzen zu beseitigen

Drogerie Krüthen

Spezial-Behandlung für Zuckerkrankheit

W. Große

Gr. Steinstraße 7 - Fernruf 28550

Brotd. Gebäck für Zuckerkrankheit

W. Große

Gr. Steinstraße 7 - Fernruf 28550

Ein Schaufenster zeigt Heilkräuter zur Erhaltung und Stärkung ihrer Gesundheit

Helmbold & Co. Halle (Saale), Leipziger Straße 104

Kronen-Apothekens am Steinweg Rennischer Platz, Fernruf 26347

Allopathie, Homöopathie

Maruntersuchung

speziell: Dup.-E-Grippe-Tabletten Husienropfen

Blutreinigungsbirne Kreuz-Drogerie Ernst Jentzsch Halle, Leipziger Straße 31, am Leipziger Turm

Werben treibt Wünsche

Frühjahrskur mit Schönbengers Pflanzensaft

Reformhaus Starke Große Ulrichstraße 35

Besseres Sehen leichteres Arbeiten, höhere Leistung durch eine Maßbrille von Otto Bucher

Otto Bucher Halle, Krukenbergstr. 7, Tel. 24690

Bandagist der Chirurgischen Klinik Halle

Lest die Saale-Zeitung

Eine gute Anzeige hat Erfolg!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

vordringenden russischen Truppen in ihre Schütz und sorgten für seine Ueberführung zur deutschen Arme.

Oberleutnant B., der unverletzt geblieben ist, wurde niedergelassen. Er konnte zunächst die Flucht vor den politischen Hören ergreifen. Nachforschungen nach seinem ferneren Schicksal haben ergeben, daß er in der Poleser Straße in Berlin gefangen war. Seitdem stellt jede Spur von ihm. Aber die politischen Offiziere, die ihn zuletzt verurteilten hatten, sind in deutscher Hand, und es ist zu hoffen, daß bald B. über das Los von Oberleutnant B. zu erfahren sein wird.

Das Verdict erkannte im wesentlichen antragsgemäß. Der Haupttäter Lucaa sowie die drei anderen Beschuldigten, Zobraszewska und Natopatz wurden zum Tode verurteilt. Die Todesstrafe wurde ferner erkannt gegen die Angeklagten Wijnicki, Maciejewski, Giesewitzki und Josef Wroblewski. 16 Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Gefängnis erhielten der Währende Obmann Dauter und der 18 Jahre alte Wladimir Kisch. Zwei weitere Angeklagte, der 38 Jahre alte Stanislaus Hof und der Währende Johann Engler, wurden zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Der 19 Jahre alte Kasimir Winiicki erhielt 8 Jahre Zuchthaus und 8 Jahre Gefängnis. Weitere Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen bis zu 5 Jahren verurteilt.

Ein Sonderkredit für Palästina

Es wird „verdienungslos“ gemacht Die Londoner Regierung hat der britischen Mandatsregierung in Palästina einen Sonderkredit in Höhe von 507.000 Pfund zur Verfügung gestellt, der ausschließlich für öffentliche Arbeiten bestimmt ist. Dieser plötzliche Anstoß gegen das Land, das ja seit langer Zeit in Palästina vorberichtet, findet jedoch eine eigenartige Beleuchtung, wenn — wie nunmehr bekannt wird — diese „öffentlichen Arbeiten“ weniger dem Wohl des Landes selbst als in erster Linie dem Wohl in Palästina und mehrwirtschaftlichen Interessen Englands in Palästina dienen sollen.

Wieder ein Tanker weniger

Plötzlich im Flammen aufgegangen Der britische Tankdampfer „Invincible“ (5050 Tonnentonnentonnen) ist an der Südküste Englands nach einer Explosion gesunken. Zu seiner Verletzung meldet das Informationsministerium ergänzend, daß von der Rente befreit worden sei, wie das Schiff plötzlich in Flammen aufgeht. Es sei in seiner Nähe ein Fahrzeug beobachtet worden, das seiner Form nach hätte ein U-Boot sein können.

Ein Tiefflieger greift ein Schnelliger deutscher Aufklärungsflug über dem feindlichen Vorfeld

Am 14. und 16. Uhr fliegt deutscher Tiefflieger über gegnerischen Vorposten auf, meldet der Fernsprecher dem Zugführer in einem deutschen Vorpostenabschnitt. Das Dorf ist durch Drahtbündel und Mienen gegen feindliche Vorposten aus dem nur 800 Meter entfernten stark besetzten Wald gefeuert. Was aber in und hinter diesem Wald los ist, blieb bisher unbekannt, da sich unsere Spätpatrouille nicht unbemerkt in diese unbefestigten Waldstellungen vorchieben konnten. So muß Aufklärung auf anderem Wege gefunden werden. Es ist schon kurz vor 10 Uhr. Ein frühlingshafter Wintertag geht zur Neige. Wir haben seit zwei Stunden gewartet, ohne daß der gemeldete Tiefflieger einetroffen ist. Gerade wollen wir unsere Unterfaust wieder aufhängen, da plötzlich kommt er heran.

Mit getroffenen Motoren prüft er sich einer Landstraße folgend dicht über dem Erdboden fliegend vor. Schnell noch einmal hinout, um besser beobachten zu können. Da heißt auch schon der Motor laut auf. Der Pilot gibt Gas und setzt unmittelbar auf die linke Seite der feindlichen Baumfronten zu. Schnelle liegt er in der Kurve. Jetzt hat er alles gesehen, was unseren Mienen verborgen geblieben mußte. Sein Befund ist er aber den Wäpfeln, dann dreht er in Richtung Heimat ab. Jetzt erst heißt das erste Waa, aus den französischen Stellungen. Zu spät, unser Tiefflieger ist fort.

Schon schauen auch wir ihn verschwinden zu sehen, da wendet er und fliehet noch mal nach vorn auf uns zu. Nur wenige Meter über dem Boden fliegend

sehen er über Hügel und Waldstücke hinwegspringen, als beruhe er immer wieder über Erdboden. Wie eine Fliege, die mit Sieben-Weisen-Stiefeln nach vorn marschiert. Er bracht heran, überfliegt ein zweites Mal den Wald, diesmal aber tiefer in Feindesland, um die richtungstrennen Stellungen zu erkunden. Aufgeregt fratern die französischen WGs und Flugabwehrmaschinen ihm entgegen. Kommt er unbefriedigt zurück. Wichtig! Sie kriegen ihn nicht! Der Flug ist zu schnell, die Geschosse erreichen ihn nicht mehr. Da dreht der Pilot noch einmal um und fliehet ein drittes Mal über die feindlichen Mienen hinweg. Die ganze Front ist mittlerweile in Aufrührung gekommen. Ein müdes Geheul fällt über unseren Flieger her, doch er nicht unbeirrt seine Kreise und muß jetzt wirklich alles gesehen und fotografiert haben. In einem großen Wehen wendet er dann von der Front ab und fliehet zurück zu seinem Ort.

Unsere Infanteristen sind hoch erfreut. Heberall kommen sie aus den Unterfausten und verfolgen das ungewohnte Ereignis. Noch immer hallern drüben während die Mienen flüchtig blitzen. Ein Pfeifen und Geulen in der Luft. Die französische Artillerie leht ein. Ein paar Broden legen dicht neben uns, so als wolle sich der Gegner an unseren Vorposten für diesen feindlichen Aufklärungsflug rächen. Doch was und ein paar Schuß französische Störungsfeuer. Die Scheiben flirren nur ein wenig. Öffentlich fallen sie nicht heraus, wie schon so manche andere. Kaufleute ist doch, wir wissen nicht was brühen los ist. Der Flieger hat seine Sache gut gemacht.

England lehnt USA-Protest ab

Auch die Transatlantikpost wird durchschnitten / Washington unzufrieden

Raut Associated Press traf am Donnerstag die britische Antwort auf den USA-Protest gegen die Deutung der amerikanischen Botschaft durch die britischen Behörden ein. Wie verstanden, betrachte das Staatsdepartement die Antwort als Ablehnung des USA-Protestes. Gleichwohl nehme das Staatsdepartement anlässlich des Scheiterns des Protestes ein Recht beizubehalten, das ihm das Völkerrecht verleihe. Das Staatsdepartement sei angehängt über den Charakter der britischen Antwort enttäuscht.

endet war. Die „New York Times“ meldet auf diesem Vorfall, die britische Zensur der transatlantischen USA-Flugpost in Bermuda werde wahrscheinlich einen neuen stärkeren Protest der USA-Regierung zur Folge haben.

Ein Gespräch Belgrad-Bularek

Gefahren nach Temeschburg abgereicht Der rumänische Außenminister C. Gafencu hat nach Temeschburg abgereicht, wo er in Laufe des Vormorgens eine Unterredung mit dem jugoslawischen Außenminister Cincar Praskawitsch haben wird. Gafencu wird am Sonnabend nach Bularek zurückkehren.

Nach mehrmonatigen Verhandlungen gelangte das französisch-spanische Handelsabkommen zum Abschluß.

Der HJ-Dienst 1940

Amelung Stadtführer Gauleiter Berlin, 19. Jan. In diesen Wochen finden überall im Reich Wettbewerbe der HJ-Gebiete statt, zu denen die gesamte Führerschaft der Hitler-Jugend einberufen wurde. Zum ersten Mal nehmen an diesem Jahresappell auch die Führer teil, die das am 15. v. d. n. unter dem Namen führende absolute Führertrupp der Hitler-Jugend in der Kriegszeit erleben.

In der ersten Tagung, die am Freitag für die Gebiete Berlin, Brandenburg und Sommer im Berliner Reichshaus stattfand, gab Stadtführer Hartmann Gauleiter die Dienstverpflichtungen für den Einsatz der HJ im Kriegsjahr 1940. Danach wird sich die gesamte HJ-Arbeit auf im Zentrum nach den in der Kampfbildung der HJ-Stützungsgruppen für die Hitler-Jugend vollziehen, d. h. im Mittelpunkt der HJ-Erziehung wird die weltanschauliche, politische und charakterliche Schulung auf dem Feld stehen. Diese Schulung wird durch die HJ-Führertruppe durchgeführt, ebenso die Führertruppe und Ausbildung. Der Dienstplan für 1940 wurde demnach veröffentlicht.

Die „Greter“ als Küstenbatterie?

Sie soll auf Strand gesetzt sein Jetzt meldet die „New York Times“, daß die „Greter“ in Fort Stanley an der Küste der Palästinensischen Inseln auf Strand gesetzt werden soll. Das Blatt berichtet weiter, von englischer Seite würde jetzt angegeben, daß die „Greter“ durch die Artillerie des Panzerregiments „Admiral Graf Spee“ zu schwer beschützt worden sei, daß sie nicht in die See geschickt werden. Eine Vernehmung als Kriegsschiff käme daher nicht mehr in Frage.

Zu dieser Meldung der „New York Times“ liegt eine Mitteilung der britischen Admiralität noch nicht vor. Es scheint aber daß von verschiedenen ausländischen Meldungen die Darstellung der „New York Times“ der Wirklichkeit am nächsten kommt. Danach hat man dem als Kriegsschiff nicht mehr brauchbaren Kreuzer eine Vernehmung als Küstenbatterie auf den Falklandinseln zugehört, womit der Kreuzer für die britische Marine als Totalverlust ausgeschrieben würde.

Berlag: Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft G. m. b. H., Halle. Druck: Mitteldeutsche Druckerei-Gesellschaft G. m. b. H., Halle.

Advertisement for 'Ihr Anruf!' featuring a woman's portrait and a list of services including fire department, advertising, auto services, and household goods.

Advertisement for 'Möbel-Bitzmann' offering furniture, beds, and mattresses.

Advertisement for 'KAM ruiniert die Nerven' (KAM ruins nerves) with a graphic illustration and text about stress and health.

Advertisement for 'Grapholog' offering handwriting analysis and business cards.

Advertisement for 'Dachfen für Kacheln' (roof tiles for tiles) and 'Hypothesen' (loans).

Advertisement for 'Höwa Handwasch- u. Schmierpaste' (hand soap and cream).

Advertisement for 'Blutspässen! Bald ist's zu spät!' (blood diseases! it's too late!) with a graphic illustration of a person.

Advertisement for 'Sie leben länger' (you live longer) featuring 'Arterienverkalkung' (arteriosclerosis) treatment.

Advertisement for 'Gutelein' (Gutelein) as a health supplement.

Advertisement for 'Blutgrün Wagner Arteriosal' (blood green Wagner Arteriosal) medicine.

Advertisement for 'Hypotheken 5% volle Anzahl.' (mortgages 5% full payment) and 'Eine Anzeige bringt immer Erfolg!' (an advertisement always brings success!).

Der Sprung aus der Bratpfanne

Wir fragten die Teilnehmerin an dem Kochkurs der Mitarbeiter, wie sie sich das Kochen im Krieg denn so eigentlich vorstelle, ob sie vielleicht nur Rezeptepepset geliebt bekommen über ob sie auch etwas über lernen. Daraufhin erzählte sie uns die folgende Begebenheit und behauptete dazu noch, sie sei ganz wahr, und alle unsere Fragen seien darin beantwortet. Hier ist sie:

Natürlich abnte ich auch noch nichts, als ich abends aus dem Kurhus nach Hause kam. Die anderen waren schon zu Bett gegangen, es war gemütlich warm, ich setzte mich an den alten Schreibtisch, über dem die Familienbilder hängen, und schrieb meinen täglichen Selbstbrief. Draußen jammerte der Wind um die Säule, wie einer, der friert und nicht eingelassen wird, und ab und zu knirschte der Schnee vor dem Fenster mit den Säulen, wenn ein verspäteter Fußgänger vorbeikam. Ich freute mich, daß ich mit meinen warmen Handschuhen im Trocknen saß und daß mich jetzt keine zehn Pferde — ach was, zehn Pferde, lächerliches Aufgebot — keine hundert Elefanten auf die Straße bringen könnten, und wenn sie mich alle einzeln abholten kämen. Das schrieb ich schnell noch als Nachschrift in meinen Selbstbrief, und dann schrieb ich noch als Nachschrift an die Nachschrift, daß ich doch einmal würde, nämlich, wenn ich jetzt ein mal draußen den Pfiff hörte, „Gandomus igitur“, denn das würde ja bedeuten, daß er, der Empfänger des Briefes, plötzlich gekommen wäre und draußen stünde . . .

Da das Wort „igitur“ nicht mehr auf den Briefbogen ging, mußte ich einen neuen anfangen, und nun lag das ganze leere Blatt einladend vor mir da — so schrieb ich denn weiter.

Als unsere alte Großmutter unter dem Glassturz mit ihrem hellen Ton zwölft schlug, war ich gerade bei unserem Kochkurs angelangt, ob ich dem Koch seiner Selbstküche einmal unter Eierfuchsurezept mitnehmen sollte, es sei sehr schön, und die ganze Kompanie würde das gern essen, und viele Eier brauchte der Koch auch nicht dazu; für je vier Eierfuchen ein Ei. Da hörte ich es lächelnd zu, dachte aber, das seien die Möbel und schrieb weiter. Der Koch, schrieb ich, solle aber zusehen, daß er den Teig für die Kompanie auch immer nur nach einer Seite rühre, entweder nach rechts oder nach links. Warum das so sein müßte, sei uns heute abend zum erstenmal aufgegangen. Ich hätte immer gedacht, das sei vielleicht ein alter Hörspruch aus der Zeit von Großmutter gewesen, der sich dann vererbt. Aber tatsächlich, wenn man die Richtung beim Rühren plötzlich verändere, bräche man die Luft heraus, die man eben zum Kochen in den Teig hineingerührt habe, und das Maßwerk sei da. Ich hätte natürlich den Teig abgenommen vor der alten Dame, die solche Dinge einfach ausübte, ohne viel darüber nachzudenken, was das Pfiffbuch dazu meinte, und in deren

Ein Probierlaun für Pfeifenraucher

Ein großes Pfeifen- und Tabakgeschäft hat in New-York einen Probierlaun für Pfeifenraucher eingerichtet. Dort darf man Pfeifen rauchen, ehe man sie kauft. Das Geschäft wird einfach angeordnet, wenn die Pfeife nicht gefällt. Der Kunde kann auch im Spiegel ein lache und im Profil beobachten, ob ihm die Pfeife gut steht bzw. „paßt“.

Küche es nach Muttis Erzählungen so „prepper“ war, daß man „mit der Erde essen konnte“ — ohne daß sie dabei an Bakterien dachte, die sie durch Saubereit fern hielt.

So, und jetzt folge das Normalrezept für vier Personen: Ein Ei, 150 g Mehl, ein Viertel Liter Milch mit Wasser . . . Ueber meinem Kopf gab es einen Knacks, und ich sah auf. Da merkte ich, daß das Bratbild der Großmutter aus dem Glas getrieben war und auf der Seite des Rahmens stand. Natürlich nicht als Bratbild, sondern ganz und gar, etwa in der Größe einer Tee-puppe. Während ich ihren atmodischen, riefenweiten Schlenker betrachtete, der heute glatt 100 Punkte kosten würde, fragte

daß du mich wenigstens selbst hergerufen hast mit deinem Brief, in dem du von mir schriebst. So kann ich dich wenigstens vor Unheil bewahren.“ „Handelt es sich um . . .“ fragte ich reich und ohne Fierlichkeit und dachte recht bestommen an den Empfänger des Selbstbriefes.“ Ja und nein, mein Kind,“ sprach die Großmutter, „es handelt sich um dein Eierfuchsurezept. Ich habe mich bereits zu Beginn im Rahmen herumgedreht, aber du hast es nicht gemerkt. Du wirst Ansehen über deinen künftigen Zustand bringen, wenn du deinem Gatten Eierfuchen nach einem solchen Rezept vorsetzt.“

Ich muß gestehen, ich war ziemlich enttäuscht. Ich das ein triftiger Grund zum



Bild: Annemarie Glogob-Schilling

„Ist das Gemüse gewaschen? Gepulvt? In Stifte geschnitten?“

sie herunters auf den Schreibtisch, nicht ohne vorher mit dem Finger über den Rahmen geführten zu haben, um zu sehen, ob auch richtig Staub gesiegt war.

Es mag an meinem Bekanntheitskreis liegen, aber ich fenne wirklich wenig Leute, denen ihre vorhandene Großmutter schon erschienen ist. So mangelte es mir an Erfahrung, wie ich sie eigentlich zu bezähmen hätte. Der nahe Verwandtschaftsgrad einerseits, aber andererseits die Tatsache, daß ich sie praktisch ja gar nicht kannte — sollte ich nun „Frau B. . .“ sagen, oder schmeicheln „Großmama“? Sie packte aber ihrerseits den Eier gleich bei den Hörnern und legte, um den Selbstbrief zu deuten, mit leiser Fierlichkeit, die gut zu ihrem faltigen Mund paßte: „Es ist ein Glück, mein Kind,

zuletzt für eine Großmutter, dachte ich, um, um der Enkelin einen Fehler im Rezept vorzumerken? Uebrigens, ich hatte es doch ganz genau aufgeschrieben!“

Sie mußte einiges von dem erraten haben, was ich dachte, denn sie fuhr fort: „Es ist nicht um den Eierfuchen allein, es ist wegen eurer ganzen Kochweise überhaupt. Ich habe mit meine Enkelinnen in diesem Punkt ganz anders vorgefellt, wenn ich früher einmal an die Zukunft dachte, ich ganz anders!“ Ihre Stimme war gar nicht mehr so feierlich, sondern wurde traurig und verjammert. „Deines Großvaters Haus war seinen Freunden wert durch seine Gastlichkeit und seinen Bewohnern unerschütterbar durch seine Behaglichkeit und Bekändigkeit. Und ist es deines Vaters Haus nicht auch?

Der Hamsterkasten

heißt sich heute wieder im allgewohnten Umfange vor, mit allen seinen liebgewordenen Fächern und Fächerchen, mit den „Rümmerrissen“ und einem schönen, neuen Roman darin. Einzig die grüne Farbe hat er der Zeit lassen müssen, aber er hofft, auch als „meiner Hamsterkasten“ der Freund der Hausfrau sein und bleiben zu können, der er bisher war. Die Schriftleitung.

Aber, — du bist erwachsen genug und kannst es wissen —, im Grunde waren es ja wir, ich und deine Mutter, die das Haus zu seiner Geltung brachten. Bei anderen Frauen zu meiner Zeit war es auch so. Ganze Bücher sind darüber geschrieben worden, warum wir das eigentlich waren. Ich bin immer der Ansicht gewesen, daß unter Kochen da zum Teil mitprägte. Wir kochten eben mit Liebe. Und unter diesem „Mit Liebe kochen“ verheißt ich, daß man reichlich Zutaten verwendet, ordentlich Fett und Eier, Speck und Butter! Ihre Zungen misstet allseits bei uns noch einmal in die Schule gehen! Ihr habt soviel neue Worte in euer Rezeptbuch aufgenommen, z. B. das neue Gewürz da, wie heißt es doch gleich, Vitamine, richtig! Ja, wenn ihr aber erst das Wort Behaglichkeit und Behaglichkeit in euer Rezeptbuch aufnehmt, dann werdet ihr es bald an eurer Behaglichkeit hören.“

Sie machte eine Pause und lächelte glücklich von träben Klängen erfüllt zu sein. Dabei sah sie genau so aus wie Mutti, wenn sie sich wieder einmal über etwas aufregt, was man viel besser mit kaltem Blut behandelt: zornig heiße Wangen, zornig blaue Augen. Also mußte man genau das gleiche Verfahren anwenden wie bei Mutti: „Ja, gnädige Frau — — —, Großmama“, sagte ich demutsvoll, „wie hast du denn nun die Eierfuchen gebacken?“

Abgelent und eifrig antwortete sie: „Also, ja, ich nahm auf je einen Eierfuchen 1 Ei, 1 Tüffel Mehl, 1 Tüffel Milch, eine Prise Salz und machte einen richtigen Eierfuchenteig daraus, nicht zu fest und nicht zu flüchtig. Dann tat ich ordentlich Butter in die Pfanne, und wenn er auf der einen Seite braun gebacken war, kam noch die besondere Kunst: ich nahm die Pfanne und warf den Eierfuchen so in die Luft, daß er genau mit der anderen Seite in die Pfanne zurückschielte. Die Kinder liebten das sehr, sie stellten sich rund um den Herd und sahen zu, und meist kam auch der Großvater auf ein Stühlchen und stand an der Tür, strich seinen Bart und lachte. Deine Mutter hatte am meisten ihr Vergnügen daran, und am Mittagsstisch, wenn sie sich ihren Eierfuchen mit Zucker bestrichte, sagte sie: „Und meiner hat den schönsten Sprung aus der Bratpfanne gemacht.“

Aber ein Ei für vier Eierfuchen . . . wie habt ihr das denn gebacken, erzählte einmal?“ „Gern!“ sagte ich nun und sah meine Großmutter zärtlich und vergnügt an, denn erstens sah sie jetzt, wie sie so beliebten Erinnerungen nachhängte, Mutti noch ähnlicher, und zweitens war ich meiner Sache, die ich hier zu führen hatte, ganz sicher. „Wir nahmen also für vier Eierfuchen ein Ei, 150 Gramm Mehl, 1/2 Liter halb Wasser, halb Milch, eine Prise Salz und rührten dann einen Eierfuchenteig an, nicht zu flüchtig und nicht zu fest. Der Schnee vom Ei wurde zum Schluß brüteregegogen. Dann haben wir eine Zwiebelhälfte genommen, in einen Teller mit ausgeschlagenem Fett getaucht und damit die Pfanne ausgefettet. Das ist wichtig, weil sich die Zwiebel vollsaugt und alles Fett abgibt, und schmeckt gar nicht nach. Als der Teig in die Pfanne gegossen war und der Eierfuchen auf der einen Seite schön knusprig wurde, kam noch die besondere Kunst, Großmama. Wir lernten die Pfanne nehmen und den Eierfuchen so in die Luft werfen, daß er genau mit der anderen Seite in die Pfanne zurückschielte. Wir hatten einen Weidenkorb daran und ließen solange, bis wir es konnten. Den ganzen Abend über war es nicht so laut hergegangen wie da. Und ich könnte die Hand dafür ins Feuer legen, daß sich jede vornahm, sie später nie anders zu baden als mit dem Sprung aus der Pfanne.“

Tschüß! Du, Großmama, es sind zwar nicht mehr die alten Eierfuchen, wie du nie gebacken hast. Einmal ist es ein wir sie nicht mehr so baden, weil uns die Zutaten nicht mehr so in den Schöß fallen wie auch damals. Wir wollen aber auch gar nicht mehr so kochen und baden wie ihr. Ein Ei für jeden Eierfuchen und eine Pfanne

voll Fett für ein paar Bratpfannchen, das ist uns alles viel zu teuer und ungesund. Selbst wenn kein Krieg wäre — in unseren Kochbüchern lernen wir eine ganz andere Ernährungsweise kennen, als ihr sie hattet! Beiläufig was du da vorhin von dem „Kochen mit Liebe“ gesagt, das gilt heute immer noch. Das ist die wichtigste Stütze am Kochen. Aber sie besteht heute nicht mehr — und hat übrigens nie darin bestanden — in einem heißen Zutrauen, wie du meinst. Das Kochen mit Liebe ist die Kochkunst jenseits der Rezeptbücher, der Chemie der Rüge, das kleine Dram und Dram, das Pfändchen, Müßiggang, Bemühen. Wenn man den Geschichten aus der Bratpfanne springen läßt, anstatt ihn langsam mit dem Deckel auf die andere Seite zu legen, dann gehört das auch zum Kochen mit Liebe. Wie hattet ihr, die bei Mutti und die wird deine Enkelin in gleichem Maße haben. Stünde da nicht?

Sie hatte mich ausreden lassen — nach meinen Erklärungen mit ihrer Tochter also ein glatter Sieg. Wenn mir ihre Mutti lieb war, mußte ich doch jetzt aber nämlich übersehen, denn erstickt war sie eine Frau, und zweitens ja sie eine Großmutter, die ursprünglich ja ihre Enkelin aus Mailand dabei bringen wollten.

Herrigens, bei Bratpfannchen fällt mir ein“, sagte ich schmeichlerisch, „wenn auch etwas aufmerksamer, „Großmama, ich habe eine kleine Bitte an dich.“

„Ich hätte dir auch eine große erfüllt, mein Kind“, sagte sie lieb. Denn sie war eine echte Großmutter.

„Ich möchte Mutti mit etwas überreden. Seit Jahren sucht sie ein verlässliches Rezept für ein Brot als einsteigende weilt und dreißt haben konnte. Bei uns hieß es immer Schweinefleisch, das heißt“, sagte ich entschuldigend hinzu, „die Brüder haben ihn so genannt, man darf nämlich alle Zutaten ohne Weizenflocke zusammen und meinte sie durcheinander, und da sagten sie eben...“

„Na ja, und wenn ich ihr nun das Rezept sagen könnte, was dir persönlich würde sie sich nicht sehr freuen.“

Großmutter brauchte sich gar nicht lange zu bestimmen. „Ich weiß“, sagte sie, „sie sucht den Ninn-Ninn-Brot. Da nimmt man...“

In diesem Augenblick schlug das Frühstück über dem Glasfenster ein Uhr. Meine Herrin zuckte bebend die Schultern, ließ mich gütig an, raffte ihr Pfandchen und legte in ihren Mahnen zurück. Ja, und da blieb mir ja nun auch nichts weiter übrig, als mein Schreibzeug aufzumachen und ins Bett zu gehen. Schade, ich hätte das Rezept vom Schweinefleisch gern in den Kochkurs mitgenommen. G. S.

Kümmernisse groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie hält sich von Fragen und Nöten bedrängt, die unüberwindlich erscheinen. Was tun? — Geben Sie sich einen Ruck! Werken Sie Ihre Nöte in den „Hamsterkasten“! Seine Verwalterinnen werden Ihnen gern raten.

Vor einer Blutprobe

Stieber Kumpferkasten! Wir haben einen Sohn; der nächste ist verheiratet mit einem Mädchen, das er schon länger kennt. Das Mädchen hat ein Kind bekommen, er ist aber nicht der Vater, denn er lag zu der Zeit gerade im Krankenhaus. Sie hat gar keinen Vater angegeben, sondern das Kind ist gleich von fremden Seiten angenommen worden. Wußt er denn nun das Mädchen für das Kind bezeugen? Oder kann eine Blutprobe vornehmen lassen, und wie und wo kann das vor sich gehen?

Karl - n - n - D.

Hamsterkastens Antwort!

Wenn Ihr Sohn der Überzeugung ist, daß er nicht als Vater des Kindes in Betracht kommt, so ist es kein gutes Recht, das laut und deutlich vor der zuständigen Stelle anzubringen. Das ist das Jugendamt. Es hört sich beinahe verwunderlich an, daß man von dieser Seite aus noch nicht an ihn herantritt. In dem Fall hat das Jugendamt jedoch jede unethische Geburt dem Jugend- und Fürsorgeamt, weil das Amt ja nicht die Verantwortung übernimmt. Der nächste Schritt ist dann die Suche nach dem Vater, wenn er sich nicht meldet. Wenn man ihn gefunden hat, dann glaubt und er erkennt das Kind nicht als seines an, beginnt der Frau um die Vaterhaft, und die Mutter des Kindes wird als Jäger unter die Erde genommen. In diesem Augenblick können Sie die Verantwortung übernehmen, und das Kind nicht aufgeben, wenn und wo und zu welcher Zeit die Untersuchung vor sich gehen soll.

Um seine Stellung gleich von vornherein zu klären, sollte ich Ihr Sohn einmal zu dem betreffenden Jugendamt geben. In den meisten Fällen ist es das südnährische, in dessen Bereich das Kind geboren worden ist.

Die ganze unethische Prozedur würde aber vornehmlich vermeiden, wenn das Mädchen ganz offen sagte, wer der Vater ist! Daß sie Ihrem Sohn während seiner Krankheit die Krone gebrochen hat, ist ja nun einmal an sich genommen. Daran kann sie auch nichts mehr bekommen. Aber warum, am aller in der Welt, sollte sie den Vater des Kindes und beinahe eine lange Zeit vor ihm, Verantwortlichkeit und Verantwortung für den Mann herauf, den sie betratet, über sich selbst in ein Gericht, über wenn sie



Denken Sie, Frau Krause, mein Schwager ist Gefreiter geworden! „Na, da gratuliere ich recht schön!“ „Danke vielmals, aber eigentlich kann ich mich gar nicht freuen, denn auf die Höhe schießen sie doch im Kriege immer zuerst.“ (Zeichnung: Gerick)

Kinderstube so und so

Das Wiegenlied

Das erste, das mir auf dieser Welt über — ist es ein Wort oder ist es ein Lied? Mit wie das Menschenkindheit ist das Wiegenlied, mit dem die Mutter ihr Kind in den Schlaf legt. Solange es Mütter gibt, wird man diesen halbsaiten, summenartigen Gesang kennen, der seit der Zeit der Urgeschichte ein leiser, glücklicher Monoton, und fast ein Jauchern, der das Kind einspinnt in lauter gute Wünsche.

Das älteste deutsche Volkslied ist „Schlaf, Kindlein, schlaf!“. Es handelt sich um den Anfang des 13. Jahrhunderts an und steht in allen Volksbüchern, bisweilen abgewandelt, wieder. Daraus entstand das vollständige Lied.

„Schlaf, Kindlein, schlaf!
Der Vater hüt' die Schaf!
Die Mutter schüttel's Bämmlein,
Da fällt herab ein Räumlein!
Schlaf, Kindlein, schlaf!“

In der Sammlung „Des Knaben Wunderhorn“ wurde es zum ersten Mal gedruckt. Im 17. Jahrhundert hat sich das „Räumlein“ in ein „Räumchen“ verwandelt, was in dieser Wunderhorn soviel heißt wie kleine Traube. Den 17. Jahrhundert Kindern wird also bei folgendem Einschlafen nicht ein lauter Traum, sondern eine Federer verprochen. Wie ja bei fast allen Volksliedern, hat sich auch bei den Wiegenliedern sowohl Text wie Melodie im Laufe der Zeit und entsprechend den Dialekten gewandelt. Ungeduldige Mütter, die lieber manches Mal lieber zum Tanz gegangen wären, hat das ihnen anvertraute Kleine zu hüben haben dann aus Mache das Lied verballort und „gen“:

„Schlaf, Kindlein, schlaf!
Dein Vater ist ein Esch!
Dein Mutter ist ein Zimmerlest!
Du wie ich der Schlaf so süß!“

oder noch ärger im Westfälischen:

„Schlaf, Kindlein, schlaf!
Dein Vater ist ein Esch!
Deine Mutter ist ein Weez!
Du bist ein kleiner Dreack!“

Das älteste Wiegenlied aus holländischen Kreisen findet wir bei Gottfried Kisten:

„Wagen, wagen,
Wenne wil es tagen?
Minne, minne,
Erzie, minne,
Eie, ich wil dich wagen.“

Das Wort wagen, wagen bedeutet das Ziehen an der Wagenfahne, damit die Wiege hin und her schaukelt.

Sicherlich haben Mütter zu allen Zeiten ihre Kinder in Schlaf gesungen, wenn auch nur mit „reimhaftem Luftein, zum Einschlafen völlig ungedäch“, wie Goethe einmal von einem alten Wiegenliede sagt. Tief ist im Volke der Glaube verurzelt, daß Wiegenlieder zum Wohle des Kindes gehören, genau so wie Nahrung, Luft und Sonne. Eine schauerliche Sage berichtet uns aus dem Mittelalter, wie Kaiser Friedrich II. einige Säuglinge ganz ohne Nahrung,

ja ohne jeden Nahrungsaufnahme ließ, weil er auf diese Art erfahren wollte, ob sie wohl selbst reden würden und in welcher Sprache. Allein dieser grausame Versuch hatte nur den Erfolg, daß die Kinder starben, weil — wie der Volksmund sagt — man sie „nicht mit Nahrung einschläfert“.

Zur Zeit der Kreuzzüge kamen griechische Frauen nach Österreich, weil sich nach dem baltischen Märtyrern mit griechischen Pfaffen in verheiratet hatten. Durch diese Dienerrinnen wurde in der Regierungzeit Leopold II. im 12. ein griechisches Wiegenlied in Österreich eingeführt, das lauter: „Gute mu schlaf, gute mu schlaf!“ In den: „Gute, mein Kindlein, schlaf, mein Kind!“ Dieses Liedchen verbreitete sich schnell in ganz Österreich, man vergesse, so gut man es behalten hatte, und es entstand ein Reim, der nur noch entfernt an den griechischen Vers anknüpft, eine echt österreichische Dittion: „Schlaf, schlaf, schlaf, schlaf!“ Das ist noch einer viel verbreiteten Auffassung der Ursprung unseres Volksliedes „Gute mu schlaf“.

Stückchen Erde für uns

Wenn das fleißige Rieschen Frost bekommen hat...

Kind Zimmerpflanzen vom Frost befallen werden, so überlasse man sie täglich zweimal mit zimmerwarmem Wasser, bis die Pflanze frei von Frost ist, und stelle sie während dieser Zeit in eine dunkle Ecke des mäßig warmen Zimmers.

Das Überwintern sollt aller unserer Zimmerpflanzen Gebot sein. Überlassen sie ein Überwintern für sie. Darum lege man sie in dieser Zeit nicht durch Wärme, Dünge oder zu reiches Gießen zum Wachstum an. Sie erkranken sonst ihre Kraft und werden vorzeitig alt. Das Überwintern hat in einem kühlen, aber frostfreien, hellen Raum zu geschehen. Jede Woche muß einmal gegossen werden, und zwar mit zimmerwarmem Wasser. Abzumachen oder abzuräumen braucht man in dieser Zeit nicht. Während einige Pflanzen in dieser Zeit, so nehmen sie sich in ein warmes Zimmer, dürfen ihnen höchstens einen kühlen Standort am Fenster oder zwischen den Schreben.

Diese Ruhezeit ist für die meisten Zimmerpflanzen zum Überwintern geeignet. Dabei sind die Wurzeln zu untersuchen, saftige Wurzeln sind zu besichtigen. Nach dem Umtopfen soll man etwas angießen, damit sich die neue lockere Erde fest um die Wurzeln legt, die es nicht vertragen, hohle zu liegen. Zimmerpflanzen, die im Winter ihre Blätter und Stengel verlieren, sollen erst zurückgeschnitten werden, wenn die Stängel völlig trocken und dürr sind, da das Seiten der Pflanzen an antretend für die Pflanze würde.

Die größte Blume der Welt

Die größte Blume wächst auf Sumatra. Sie heißt Rafflesia Arnoldia, hat einen Durchmesser von über einem Meter und wiegt 15 Pfund.

Die Magenfrage

Mit und ohne Fleischkarte

Caure Kartoffeln. Man kocht Kartoffeln in der Schale, wäscht sie ab, schneidet sie in nicht zu dünne Scheiben. Dann macht man von Brühe, feingehackten eingemachten Gurken, feingehacktem Kresse und schmalen Streifen eingedickter Butter eine Zunge, die man mit Essig, etwas Zucker und Majoran abschmeckt. In dieser Zunge macht man die Kartoffeln fest, rührt auch ab und so um, damit die Kartoffelscheiben ein wenig gefüllt sind, die Zunge kühlt man. Vor dem Anrichten mit ausgebotem feingehacktem Speck übergeben oder mit gebräunter schärer Würst garnieren.

Gemülegemisch. Verschiedene Gemüse (Kartoffel, Mörenkohl, Blumenkohl, Mören) werden gewaschen, klein geschnitten und in Fett angebraten. In den heißen Gemüsen Salz und Pfeffer, füllt man noch geriebene Muskatnuss. Zum Schluss das Gemüse mit etwas Brühe und Weißbrot verhängen, dazu kleine braun gebräute Kartoffeln geben.

Gefüllte Kohlräben. 700 g Kohlräben (1 große oder mehrere kleine), 250-375 g geschabtes Fleisch, 1 Zwiebel, Zwiebel, 50 g Fett oder Speck, Sals, Kräuter (Zymin, Estragon, Dill), 80 g Mehl. — Die gewaschenen und geschnittenen Kohlräben werden am Wurzelende abgeschnitten und an der Schnittfläche ausgehöhlt. Fleisch, ein eingeweichtes und ausgebräutes Zwiebel, geriebene Zwiebel, Sals, Kräuter und zwei Eigelb von dem geschälten Anzehen der Kohlräbe werden auf vermischt und ist in die Kohlräbe gefüllt. Man füllt die Kohlräbe in einem Sompfort in Fett an und gießt nach und nach 1/2-1/3 Liter kochendes Wasser hinzu. Dann läßt man mit geschlossenen Deckel gar kochen. (Man kann auch vorher im Backofen die Kohlräben mit Oberseite etwas anbräunen.) Am Schluss

bist man die Zunge mit angeräutertem Mehl an und schmeckt sie ab.

Zungenfleisch. 1 kg gefochte, geriebene Kartoffeln, 250 g Mehl, etwas Sals, etwas Fett zum Ausrollen der Form, 750 g Kefel oder anderes beliebige, auch gemischtes Obst, oder 375 g Backofen, 50 g Zucker. — Aus Kartoffeln, Mehl, Sals freiset man einen Teig, den man ausrollt und aus dem man zwei runde Platten aussticht. In eine gefettete Auflaufform gibt man eine Kartoffelplatte, legt um den Rand Kartoffel und füllt das in eigenen Saft vorgeblähtes Obst hinein, das man mit dem Zucker gemischt hat. Obenauf gibt man die zweite Kartoffelplatte und überdeckt im Ofen eine halbe Stunde.

Wer bekommt die meisten Liebesbriefe?

Einer privaten Statistik nach erhalten die meisten Liebesbriefe nicht Tendre, sondern Pflanzler. Ihnen folgen aus dem Jahre Anlager und Anlageninnen, besonders solche, die auch Zente Programme anlagen und Gelegenheiten haben, eigene wüste Bemerkungen einzufügen. Dann sind es die Heiden des öffentlichen Lebens: Pfleger, Dozer, Modeschneiderei, Modemaler, Musiker und von den Frauen Tränentinnen der Schönheitspflege, Zinerinnen, Mannequins usw. die sich wahre Sammlungen von Liebesbriefen anlegen können. Selten kommt, wie zahlreiche Empfänger solcher Briefe verlässen, auf diesem Wege ein wirklich wertvolles Erlebnis anfallen. Viele Künstler und Künstlerinnen, beantworteten solche Post mit gedruckten Formulare, in denen der angebotene Dank — oder die Heiden — den besten Platz für die Liebesbriefe bilden. (Man kann auch vorher im Backofen die Kohlräben mit Oberseite etwas anbräunen.) Am Schluss



„Weber's Extra“ dazu nimmt wenig Löwenzahn mit dem Koffeinextrakt!

Denn „Weber's Extra“ macht Korn- und Malzkaffee kräftiger und ausgiebiger!

Kleine Anzeigen... von Privat zu Privat...
Kleiner Anzeiger...
Zifferngebühr 20 Pf. Nachkurse werden nicht gewährt.

Kleine Anzeigen

Bestellstellen der Saale-Zeitung in Halle, Rennische Straße 10, Klein-
schmieden 4 und Barneke Straße 20 sowie bei den Agenturen
am Lande. Fernamtlich werden Anzeigen in
Nummer 27431, Hausanschluß 25 und 27, entgegengenommen.

STELLEN-ANGEBOTE

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige

Schlosser, Klempner, Mechaniker und Werkzeugmacher

Vorzustellen von 8 bis 10 Uhr im Einstellbüro der

Siebel Flugzeugwerke Halle

K. G.
Boelckestraße 70.

Wir suchen eine zuverlässige und ehrliche Frau zum

ZEITUNGSTRAGEN

für Halle-Süd. Fahrrad erforderlich.

Vertriebsabteilung der Saale-Zeitung
Rennische Str. 10.

Verheirateter Geschirrführer zum 15. Februar, 1. März gesucht

Arno Teutschbein,
Blitzgut Köckern (Kr. Bitterfeld)
Fennruf Halle (Saale) 387

Suche zum 15. Februar für meinen groß. eren Outeustuhl

zwei Hausgehilfin

für Hauswirtschaft und Gellagelhaltung. Gut. Angebote mit Zeugnis vorzulegen.

Frau S. Wernicke,
Wallwitz (Laakritz),
Fennruf Halle (Saale) 2195

Junge **Bäckerscheife** für den Konditor-Posten gesucht, dazugehörige **Lehrling** für Ostern.

Feinbäckerei und Kaffee Schumann
Halle (Saale), Hofstraßen 14

Bücker- und Konditorlehrling sofort oder zu Ostern gesucht

Ä. Barthel, Halle (S.), Barndorferstr. 2

Zuverlässige **Hausgehilfin** mit Nähkenntnissen und kinderlieb, per bald gesucht. Köchin vorhanden.

Frau Ehler,
Platz der SA 2

Suche um 1. oder 15. Februar, unbedingt möglich

Friseurin

W. Rutkowski
Ludwig-Wucherer-Str. 47, Ruf 35431

Hausgehilfin zum 1. oder 15. Februar, unbedingt möglich

Söhne, Leipzig, Bangstraße Str. 65,
Schöndorfer, Telefon 31 21

Mädchen nicht unter 15 J. für Hausarbeit u. Gehilfin gesucht.

Fr. Schöler, Halle, Barneke Str. 13.

Zimmermädchen Suche für größ. Stadthaus für 15. Febr. oder später möglich

Zimmermädchen
Suche für größ. Stadthaus für 15. Febr. oder später möglich

Ordentliches Tagesmädchen gesucht. Voraussetzungen bei Frau W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Tüchtiges Mädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Tüchtige Hausgehilfin nicht unter 20 J. sofort gesucht

Fr. Schöler, Halle, Barneke Str. 13

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Umzug ist Vertrauenssache!
Wohnungsnachweis - Möbellegerung



Gewissenhafte Beratung in allen Transportangelegenheiten

Fenthol & Sandtmann

AG-Off. Müller-Rln-18, Halle (S.), Fennruf 275 66

Verheirateter Schlofer gesucht, sofort

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Einige Glüche gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Lebensmittelgehilfin gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gelegenheitsabteilungen gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Wirdes gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Freundlich, mobilisiertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Wohnung gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Weitere Dame gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Melker gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Melker gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Melker gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Melker gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Melker gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Melker gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Zuverlässiger Kraftfahrer für Stadtfahrten zu sofort gesucht

Angebote unter R 108 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zum 1. April 1940 **bergvermessungstechnischer Lehrling** mit abgeschlossener M.Helschbildung für unsere Markschraube gesucht

Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften sind zu richten an

Warschen-Weißentelner Braunkohlen Aktien-Gesellschaft, Halle/S., Prinzenstraße 16

Wir suchen zuverlässige Kräfte für den

Werkstutz als Wachbeamte.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften usw. sind zu richten an

Pers. stellvertretend Gottfried Lindner A.-G. Ammendorf bei Halle (Saale)

Industrieunternehmung sucht für seine Rechtsabteilung eine

gewandte Stenotypistin

die möglichst schon in Rechtsanwaltskanzlei und in Notariat tätig war. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild und selbstgeschriebenen Lebenslauf werden unter R 112 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wir suchen möglichst sofort **perfekte Stenotypistin** für unsere Holstein-Abt. lange weiblich. Kräfte als

Locherinnen

(auch Anfänger kommen in Frage). Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschrift, usw. sind zu richten an

Personalabteilung Gottfried Lindner A.-G. Ammendorf bei Halle (Saale)

Wir suchen möglichst sofort **perfekte Stenotypistin** für unsere Holstein-Abt. lange weiblich. Kräfte als

Locherinnen

(auch Anfänger kommen in Frage). Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschrift, usw. sind zu richten an

Personalabteilung Gottfried Lindner A.-G. Ammendorf bei Halle (Saale)

Wir suchen möglichst sofort **perfekte Stenotypistin** für unsere Holstein-Abt. lange weiblich. Kräfte als

Locherinnen

(auch Anfänger kommen in Frage). Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschrift, usw. sind zu richten an

Personalabteilung Gottfried Lindner A.-G. Ammendorf bei Halle (Saale)

Kur 62 Pfennige kostet diese Kleinanzeige

Kinderwagen mit Ersatzteile, neuwertigen Rädern, (Gürtel-Modell) für 2 Kinder

in der Saale-Zeitung. Sie können es leicht selbst berechnen: jedes Textwort 6 Pf., das fettgedruckte Leberschriftswort 20 Pf. GZ-Wortangaben sind billig und zuverlässig. Machen auch Sie einmal einen Versuch.

Annahme in den GZ-Geschäftsstellen
Rennische Straße 10, Klein-,Schmieden 6
Deubenburger Straße 28 und telefonisch unter 27431, Hausanschluß 25 und 27

Hausmädchen zuverlässig, in feiner Daurklo. sofort arbeitsfähig

Burgfelder-Gaststätten, Leipzig, Hofmarkt 1-3

Zum möglichst sofortigen Antritt werden gesucht

1 Wichtige Stenotypistin

für Buchungsmaschine

1 gewandte Kontoristin.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild an die

Werke der Stadt Halle A.-G. Riebeckplatz 1.

Wir suchen möglichst sofort **perfekte Stenotypistin** für unsere Holstein-Abt. lange weiblich. Kräfte als

Locherinnen

(auch Anfänger kommen in Frage). Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschrift, usw. sind zu richten an

Personalabteilung Gottfried Lindner A.-G. Ammendorf bei Halle (Saale)

Wir suchen möglichst sofort **perfekte Stenotypistin** für unsere Holstein-Abt. lange weiblich. Kräfte als

Locherinnen

(auch Anfänger kommen in Frage). Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschrift, usw. sind zu richten an

Personalabteilung Gottfried Lindner A.-G. Ammendorf bei Halle (Saale)

Wir suchen möglichst sofort **perfekte Stenotypistin** für unsere Holstein-Abt. lange weiblich. Kräfte als

Locherinnen

(auch Anfänger kommen in Frage). Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschrift, usw. sind zu richten an

Personalabteilung Gottfried Lindner A.-G. Ammendorf bei Halle (Saale)

Ordentliches Tagesmädchen gesucht. Voraussetzungen bei Frau W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Tüchtiges Mädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Tüchtige Hausgehilfin nicht unter 20 J. sofort gesucht

Fr. Schöler, Halle, Barneke Str. 13

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gaubere ordentliches Tagesmädchen für kleine Gastwirtschaft gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Verheirateter Schlofer gesucht, sofort

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Einige Glüche gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Lebensmittelgehilfin gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Gelegenheitsabteilungen gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Wirdes gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Freundlich, mobilisiertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Wohnung gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Weitere Dame gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Melker gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Melker gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Melker gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Melker gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Melker gesucht

W. Meißner, Halle, Ostl. Uferstr. 48

Das schlafende Mädchen

ROMAN VON LOTHAR FREUND

I.

Spätkommer in Fährlingen.
 Rängl war der feuerglühende Sonnenball nach einem halbherzigen Farbenpiel am Horizont verloschen.
 Dunkel standen die Schatten der Nacht im tiefen Tal der Weiba.
 Diebstaltig knirschten tiefen drunten übermäßig nebeneinander StraÙe, Pfützen und das einzige Gleis der Nebenbahn. Zu weiten wurde das Tal breiter, dann entfern sich die Schienen wie Meter, immer aber fliehen zu beiden Seiten die Berge mit dem latten dunklen Grün der dichten Wälder.
 Fremdbö funkelte ein einfaches Licht. Schattenbü umwirrtlich standen Häuser, das Lachen einer hellen Mädchenstimme klickerte auf ein Hund bellte in tiefen klickenden Tönen, vorbei, wieder nur Wald, Einsamkeit und die leise plätschernde Weiba.

In ruhigem Gleichschritt summt der Motor. Durch das geöffnete Fenster drang ein schwemer, erregender Duft von Tannen und Fenn. Peter Graag atmete ihn in tiefen Zügen wie ein Leichtveratrufter ein.
 Mit jedem Atemzug genoh er das Ausrauben. Seit vierundzwanzig Stunden war er erst unterwegs, und dennoch fühlte ihm die Arbeit und der schmale, geräumige Baum mit den hellglänzenden Buchstaben Lorenz Graag und Sohn, Motorenbau, Wagdebourg-Zubehör, unwirrtlich lange zurückzuliegen. Vier Jahre hatte er nicht angehalten, bis Lorenz Graag, Vater und Sentorhoch zu gleicher Zeit, ihm ebenlo lieberlo die rick-sichtigste das Betreten der Bahndämme für die nächsten vier Wochen aus strengte verbot.
 Doch bis ja nicht früher leben! hatte er herzlich gesagt, erkundigte dich auch nicht, wie das Geschäft geht, du bekommst sowieso meine Zukunft. Rabe dich richtig aus, schreibe ab und zu eine Anstaltskarte, und damit Gott beschützt.

Peter nickte nachdrücklich und ließ den Wagen noch langamer laufen. Er war fest entschlossen, diese guten Lehren zu befolgen, denn eigentlich spürte er erst jetzt richtig, wie notwendig eine Erlösung für ihn war. Wenn er sich die nächsten Wochen vorstellte, dann sah er sich immer auf einer hellen Bergwiese, wo Sonne und Schatten schön gleichmäßig verteilt waren, liegen und nicht ein. Und kein einziger Mensch war ein ruhiges Exoritur mit möglichst wenig Menschen.
 Bieleicht war es gut, daß er in dieser Minute noch nicht wußte, was ihn erwartete. Möglicherweise wäre er sonst doch nicht weitergefahren, und alles wäre anders gekommen.

So aber hatte er feinerlei böse Ahnungen.
 Nach links weitele sich legt das Tal, gab schmalen Wiesen und feldern Raum. Leicht fluge die StraÙe an die Weiba, war plöztlich verschwunden, sie rauschte amanzig, dreißig Meter tiefer.
 Weit drüben abnte man Häuser, Menschen, die ermüdet vom Tagewerk langsam

Nach langamer lief der Motor. Kurze Zeit war recht ein umranter Baum, hinter dem sich eine Weibung zu verborgen schien.
 steht, als der Wald über das aufgeschlossene Tal glitt, lehte sich der Baum wie von selbst auf die Bremse und drastete den Wagen zum Halten.

Dunkel standen die Berge, im leichten Nebelschleier lag der Talgrund. Müdig und etwas müßig war die Luft, kein Laut war zu hören.
 Peter Graag schaltete die Scheinwerfer aus, ließ ein paar mal plierlich das Stadlicht aufflammen, um dann zu dem kleinen Stadlicht überzugehen, das den Standort seines Wagens genugsam kennzeichnete, ohne viel an erhellen. Der Platz war richtig, die letzte Kurve lag ein großes Stück hinter ihm, und bis zur nächsten war es noch weit.

Er sah zum Fenster hinaus. Rechts trat der Berg nahe an die StraÙe heran. Auf dieser Seite war auch das Haus hinter dem umranzten Baum. Es lag in einer weiten Ausbuchtung und war von hier aus nicht zu sehen.
 Er fuhr sich überlegend durch die Haare. Die Leute hatten es gut. Wo würde er die Nacht oder wenigstens deren Rest schlafen?

Keine letzte Frage. Das kam davon, daß man einfach ins Wiese drantlosgehen kann. Aber schon mehr das Bedenken sollte man immer vernünftig sein. Im nächsten Dorf würde man eben einen ehrlichen Gastwirt zum morgen Bett holen müssen, um selber in die Luft zu kommen.
 Und wenn nicht, war es auch nicht so wichtig. Diese Nachtfahrt, geruhsam und recht ihm langsam, war ein Genuß für einen pflichterfüllten Großvater, der jung und eifältig genug war, sich eine Nacht um die Ohren zu schlagen.

Er gönnte leicht und rasselte sich behaglich. Diese Nacht war ein Erlebnis, ein guter Anfang.
 Doppelt, kam da nicht jemand? Waren das nicht Schritte gemessen? Er lauschte.

Ein leises Knacken. Die Schäfte seines Herzens schienen plöztlich auszuholen. Den Kopf halb zur Seite geneigt, war er einen Augenblick wie erstarrt.
 Regungslos harrete er das Wesen an, dessen Kopf rüßlich zum rechten offenen Fenster seines Wagens aufgestaut war.
 Unter einem tief in die Stirn geagogenen Hut sah er undeutlich und verschwommen ein halb verhelltes Gesicht.

Ein wegelagerer, durchschob es sein Gesicht. Der Mann nickte. Strimmig harrete er den Kopf an und halte die Hand zur Faust.
 Was sollte das bedeuten?
 Der Mann hatte den Kopf zur Seite gebracht und schien zu laufen.

Peter sog den Atem schlagerbereit zurück und netzte die trockenen Lippen mit der Zunge, um diesen —
 Der Kopf schneilte herum, eine Hand griff ins Fenster.
 „Der ist das Ding“, feuchte eine hellere Stimme, „hauen Sie schnell ab. Das Frauentimmer war etwas bemerkt haben, Weib nicht, warum sie nicht schläft.“ — Verflucht noch mal!

Ein langer, runder Gegenstand schoß sich von selbst durch das Fenster, plumpste auf die Matte, da Peter viel zu verärgert war, um rechtzeitig zugreifen zu können.

Mode steigt ins Examen



Es gab eine Zeit, da „Einselsticht“ in der Mode förmlich als ungeschriebenes Gesetz zu betrachten war. Im direkten Gegenstake zu der Epoche der „Einfarbigkeit“ erleben wir jetzt die Vielfalt der Schattierungen.
 Eine geschmackvolle Frau muß es daher verstehen, die verschiedenen Töne der Palette richtig aufeinander abzustimmen.
 Wie haben doch bestimmt ein hübsches Winterkostüm. Ist es etwa farzier? Er-raten? Aus welchem Stoff verfertigt, mit demselben, zeitgemäße Verbrämung in anpintrichter Herrenschafion und dazu abgestimmter Pelzschäpfen versehen?
 Welchen Hut würden Sie dazu wählen? Doch unbedingt nur eine schmuckvolle Plüschform in der Farbe des gemulerten Stoffes! Sie könnte ganz unangenehm oder allenfalls oder mit einer Schmalde versehen sein. Riemaß aber — dies ist streng zu beachten — kommt ein Hut in gewidelter Form, mit großer Waipse etwa, in Betracht. Das löschchen Sie sich in diesem Falle für einen lockigen Hut tragen Sie zum Nachmittags-

Zeit kommt die Handtasche an die Reihe. Zur Alltagsausstattung ist das Allereinfachste bekanntlich gerade schlicht genug. Begehren Sie also niemals dem Friztum, eine geogene Tasche mit Phantasiefibel zu einem sportlichen Stoff zu wählen. Die Schätze? Hier distiziert durchaus die Notwendigkeit. Zum Strapazagebrauch den Alltagsdienst; niedriger Wfals, sportliches Leder, Woberlandschäftigkeit. Aber bitte, niemals einen Schuh mit hohem Absatz oder mit einer kleinen Wier-Waipse. Sie ist nachmittags sehr nett, für Vormittag aber ein qualvoller Anblick.
 Nachmittags — werden Sie mit Vorliebe Ihr gewidelttes Kleid tragen, eines jener die jahrelang unverändert zu tragen sind, weil sie in ihrer Schlichtheit seine Jahreszahl verraten. Sie haben doch bestimmt irgend-einen dunklen Mantel, auch wenn er nicht so klein ist. Er stellt die beste Umhülle an einem solcher Kleide dar. Ein Balletot aus legogenen Stoff (2), läßt sich für andere Gelegenheiten viel besser verwenden. Meinen Sie nun ja nicht, daß der einladige Hut zu kleinen dunklen Kleide der richtige sei. Entscheiden Sie sich in diesem Falle für ein Sambaroret oder für irgendeine hübsche Plüschtaete.

Die Finger lösten sich vom Fenster. Eine Faust stür nach vorn und gab ihm einen kräftigen Puff gegen den Oberarm.
 „Wenich, gib Gas und los! Eigen Sie denn auf den Ohren? Fort, oder Sie werden noch im letzten Augenblick mit dem Bild geschmarrt! Hals- und Beinbruch, ich verabschiede!“

Der Mann am Fenster audte zusammen und spähte den Weg zurück. Dann drehte er einige unverständliche Worte heraus, schiefte herum und sprang mit einem Rucklos über den Graben.
 Ein Peter ein Wort hatte herausbringen können, war der andere in den Wäpfen, die den Gang zahlreich bedeckten.
 Ein Knacken und Rascheln noch. Peter war wieder allein, der rätselhafte Kerl spürte verschwunden, als wäre er gar nicht da gewesen. Peter fuhr sich über die Augen wie ein wütter Traum war alles an ihm vorübergezogen.

„Verdammt!“ sagte er aus tiefstem Herzen und bückte sich. „Ist hier eine Irrenanstalt in der Nähe? Oder bin ich selbst verrückt?“
 Er schüttelte den Kopf und war sich nicht klar darüber, was auftretender sein könnte.
 Was machte ich nur? fragte er sich rätlos, während seine Finger die Matte betasteten und schüttelten, daß es kein Papier war, wie er zuerst angenommen hatte. Irrend etwas steifes, Stoffartiges war es.

Was für ein rätselhafter Gegenstand mochte es sein, den ihm da das Schicksal beschert hatte? Der Würdige hatte zweifellos ein schlechtes Gemüthen. Und welches Frauentimmer schließt nicht? Bild, hatte er gesagt.
 Na, beim Betasten wirkte es ziemlich schön und unheimbar. Also mal sehen, was er da gesehen bekommen hatte.

Nach einem vorsichtigen Rundblick ließ er die kleine Lampe am Armaturenbrett auf-flammten. Dieses sparrige, blaunliche Licht

Spanien im hohen Norden



Der spanische Einschlag beschäftigt die Mode immer wieder. Die charakteristischen Motive dieser Landestracht eignen sich am besten für das kleine Gesellschaftsleben. Da ist das langarmelige Bolero, die bunten, franjengekanteften Würtelschärpe, die helle Bluse und der neumodische funktionsgerechte Schmand, der den Hals umrahmt und die Handgelenke ziert. Sogar das eigentümliche Darrene soll nicht fehlen. Viele neue Moderiehtungen hat alle Aussicht, sich durchzusetzen, um so mehr, als sich hier vielerlei Möglichkeiten bieten, die in der Frühjahrs-mode Verwertung finden können.

war gerade das richtige, wer weiß, wer da draußen noch herumtröf.

Er beugte sich nach vorn und streifte den großen Wfalsband herunter, der sehr kunstlos draumgeschlungen war.

Eine Stunde später blickte er in das bezaubernde Anlicht eines Wfalsband, das den Kopf leicht in die rechte Hand gestützt, mit geschlossenen Augen auf einem Wfalsbett lag. Das Weibchen dem Wfalsband voll angezogen, lächelte die schlafende Schöne träumerisch und zugleich unglücklich geheimnisvoll. Die StraÙe des neubebauten Fahrbanders, der große Epitenfragen, der weit auf das prunthofe Kleid fiel, vermehrte im Verein mit den Werennduren, die sich durch das nach hinten geteilte Haar mandten, den eigenartig starken Netz dieses Bildes.

„Tatsächlich ein Bild“, murmelte Peter und wußte nicht genau, ob er enttäuscht war. „Verhehe nicht viel davon, scheint aber ganz nett zu sein. Das Wfalsband, na ja — Aber was zum Rückfall soll ich mir machen?“
 Die Frage wurde ihm beantwortet.
 Auf eine sehr unerwartete Art allerdings.
 Eine Stimme rief leise, dann feuchte eine häufig geöffnete Tür.

Und dann hörte Peter nicht nur leuchtende Atemzüge, sondern er vermeinte auch den Rauch eines fremden Mundes im Nacken zu spüren.

Das war eine verdammt dreschliche Situation.

Ein Fremder war hinter ihm!

Ihm er lag in einem Auto, dessen vorderer Raum wirklich nicht die Höhe hatte, um einen Ringstapf über die Seite hinweg bot.

Schon das herumdrehen hatte seine Schwierigkeiten. Eine gewisse Würtigkeit erfakte ihn plöztlich. Schön, daß er fast befallsigt, dann wollen wir mal sehen, wie das weitergeht.

„Guten Abend!“ sagte er leuchtend.
 „Mein Koffer liegt auf dem linken Sitz, ebenso mein Mantel. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie in der anderen Ecke Platz nehmen würden.“

Er verfluchte, als hätte ihn jemand auf den Mund geschlagen.

Wie fol man auch eine freundliche Einladung beendigen können, wenn man plöztlich etwas hinter Kates gegen den Nacken Knapp oberhalb des Kragens, gepreßt bekommt. Kalt genüge als Fremdling nicht. Bisfalt war es, daß man eine Gürtelschaut bekommen konnte. Ein kleiner, runder, schlürmer Kauf, der gewidigte Worte sprechen konnte, wenn er der Mensch hinter ihm wollte.

Wer sollte ihn daran hindern können?
 „Das ist ein Bißhole!“ flücherte eine Stimme, deren wirklicher Tonfall nicht zu erkennen war. „Nächsten Sie sich nicht, aber ich schließe sofort! Weiben Sie das Bild her!“
 Peter Graag trampelte die Finger fest um die Leinwand.

„Wer sind Sie?“ fragte er wütend.
 „Streichen Sie die rechte Hand hoch und geben Sie mir das Bild!“

Die Stimme schien heller und härter geworden zu sein. Es war ein Klang in ihr, dem Peter betroffen nachschloß. Aber er dachte nicht daran, dem Befehl zu gehorchen.
 „Wenn Sie mir nachweisen, daß es Ihr Eigentum ist, sofort“, erwiderte er entschlossen. Aber zuvor will ich leben, wer Sie sind!“

(Fortsetzung folgt.)

W. Wallmer Große Sämtliche Schneidereiartikel
 Ulrichstr. 6/10 Kleider- und Seidenstoffe
 Gegr. 1769 Schnittmuster

Unter den Händen

Obsage an den Bücherschrank

Wir sind zur Zeit recht solide gemorden — viel solider jedenfalls als voriges Jahr um diese Zeit. So ein Abend zu Hause wäre dann also die beste Gelegenheit, eine lange aufgeschobene Tätigkeit zu beginnen: Den neuen Zehfächer vom Dach und von Weinfächern einen würdigen Platz zu geben. Das hängt nicht allein vom guten Willen ab, sondern vom Raum in der Wohnung.

Die Innenarchitektur bemüht sich, für kleine Wohnungen, in denen man Arbeits- und Wohnzimmer vereinigt, eine Lösung zu finden, wie man unter Verzicht auf den ehemals maßig ausgeführten Bücherschrank die Bücher handlich und geschmackvoll aufstellen konnte. Sie nahmen sich die Bücherregale der großen Volkshochschulen zum Vorbild, erdachten Bücherborde, die sich dem Geländebild eines Raumes einfügen, die Bücher dem Betrachter zeigen und das Verlangen erwecken, sich einen Stand herauszunehmen, und darin zu blättern. Der Einwand, daß die Bücher so ungeschützt dem Staub und dgl. ausgesetzt seien, wird hin-

fällig durch den Staubsauger. Beim Regal wirken die Bücher als Schmutz der Wand.

Beim flüchtigen Erfragen des Wortes „Regal“, erweckt es die Vorstellung eines schmalen niedrigeren Brettes. Aber hier ist es anders. Die Regale, aus guten Holzarten gearbeitet, poliert, gelackiert, zweifarbig geputzt, füllen die Wand halbhoch oder zum Drittel der Zimmerhöhe und wirken formenreich. Es gibt Schreitische, freistehend im Zimmer; ein Drittel des Unterbaues hat Schubfächer, der übrige Teil ein Bücherregal, das durchgehend gearbeitet ist und dadurch ermöglicht, die Bücher von beiden Seiten zu erreichen. Sind die Bücherregale halbhoch, so ist die obere Fläche eine willkommene Ablage für Keramik, Plastik oder Blumen.

So sehen viele Bücher-Reinigungsarbeiten, dem Bücherfreund zu dienen, ihren Platz schnell verändernd, ihn begleitend, wo immer er sich mit seinen Büchern beschäftigen will. Bücher im Heim, nicht fremd und unangehörig hinter Türen, sondern mit uns lebend, sind bereit Helfer und Tröster, Kameraden, Lehrer und Begleiter durch alle Lebenslagen.



Feierabend der Skifreizeit

Bild: H. Zeiler, Leipzig

Zwischen gestern und morgen

Gestopfte Strümpfe als Liebesgaben

Der Dienst bringt es mit sich, daß Soldatenstrümpfe verpackt werden bekommen. Und wenn das Stopfen auch noch so mühsam getrieben wird — den Frauen und Mädchen geht diese Arbeit eben doch schneller von der Hand. Ein Kreis in Gau Weier-Guns hat sich bei den Soldaten hochbetitelt gemacht; hier wurden innerhalb weniger Tage von der NS-Frauenhilfe 4000 Paar Soldatenstrümpfe gestopft. Die ganz altersschwachen Strümpfe wurden durch 300 Paar neue ersetzt, die in derselben kurzen Zeit gestrickt wurden.

Das Herz im Vesuv

Auf dem Gipfel des Vesuv fand ein seltenes Ereignis statt. Ein Herz wurde in einem Metallbehälter in den Krater hineingeworfen. Das Herz war der Leiche eines Schiffbrüchigen entnommen worden, der aus unermesslicher Tiefe in den Tod gegangen war. In seinem Testament ließ es: „Mein Herz wurde schon im Leben von Klammern verzerrt, also soll es nun im Tode ganz verbrannt.“ Nach einigem Verweilen wurde der Leichnam zu der letzten Bestattung erteilt.

Wo ist die zuständige Stelle?

In letzter Zeit haben sich eine Anzahl werksfähiger Frauen an übergründete Stellen um Hilfe in arbeitsrechtlichen Fragen gewandt. Darunter waren auffallend viele Frauen, die neu ins Erwerbsleben eingetreten sind. Durch diese Befreiung hat sich die Anpassung verzögert. Das Mithilfte ist, heißt das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront, wenn alle Frauen amüßig an die Betriebsfrauenmalerin oder die Soziale Betriebsarbeiterin, evtl. auch an die britische Rechtsberatungstelle gerichtet werden. Von dort aus wird das Gesuch auf den richtigen Weg gebracht werden.

Die Mütterchulen im Kriege

Der Aufbruch zu den Kurien des Mütterdienstes ist in der Kriegszeit noch getrieben, denn die Anleitungen zur Hausführung, zur Kinder- und Gesundheitspflege sind jetzt wichtiger denn je. Im Kriege haben die Mütterchulen in diesen Tagen ein besonderes Jubiläum feiern: die 100.000. Teilnehmerin meldete sich zu den Kurien an.

Gewerbescheine für Bajaderen?

Selbst indische Tempel sind, wie es scheint, vor nichtalltäglichen Adventertagen nicht gefeiert. Die Tänzerinnen, die in diesen heiligen Gebäuden den Göttern dienen und sonst reiche Spenden von den Gläubigen als Almosen erhalten, stellen mit Verdrüßlich sein, daß ihrer zu viele sind, um von denen immer geringer werdenden Spenden leben zu können. Also wurde in dem Distrikt Drifa angeordnet, daß nur Mädchen mit besonderem Erlaubnisbeschein Tempeltänzerinnen werden können.

Wo die kleinen Schlachten geschlagen werden

Die Frauenschaft im Gau Hessen-Rastau hat sich eine nicht alltägliche Arbeit vorgenommen und zu Ende geführt. Aus feinen Stoff-Stücken und Wollestrichen konnten über tausend große Wolldecken gearbeitet und der Wehrmacht zur Verfügung gestellt werden. Diese „Anrufungsbetriebe“ haben förmlich aus dem Nichts Neues und Nützliches geschaffen.

Hier rauchen die Kinder Zigaretten

Ein weiterer Kampf wird auf den Philippinen gegen die „Kinderzigarette“ geführt, ohne sie doch beseitigen zu können. Auf diesen Inseln ist es nämlich seit Jahrzehnten üblich, daß schon kleine Kinder im Alter von drei und vier Jahren Zigaretten rauchen, eine Taktik, die auf die voll-

Regierungsseite die hohe Kindersterblichkeit der Philippinen zurückgeführt wird. Es wurde darum ein allgemeines Verbot für das Rauchen von Personen unter zehn Jahren erlassen, das aber einen sehr widerständ bei alten großen und kleinen Eingeborenen findet, die sich und ihren Kindern die Zigarette nicht nehmen lassen wollen.

Leipzig hat eine

Alschuhversorgungsstelle

Eine Schuhfabrikation der NS-Frauenhilfe Leipzig brachte 14.000 Paar Schuhe ein. Sämtliche Schuhe werden desinfiziert, sortiert und in drei Gütegruppen eingeteilt, um dann der eben geschaffenen Altschuhversorgungstelle zugeführt zu werden. Die erste Gütegruppe enthält Schuhwerk, das sofort gebrauchsfähig abgegeben werden kann. Ein Paar Schuhe dieser Gruppe kosten 2,50 bis 3 RM. Die beiden anderen Gruppen bestehen sich nach der Größe der notwendigen Reparaturen. Die billigsten kosten 30 Pfennige. Verdrängungsarbeiten zum Kauf stellen die Verkaufsstellen aus. Die Schuhe werden von Schuhhandwerkerverbänden bevorzugt repariert. Die Stelle wurde mit einem sortierten Lager von 4000 Paar in Kartons verpackten Schuhen aller Arten und Größen eröffnet.

Familienschutz in Brasilien

Die brasilianische Regierung hat ein Sondergesetz für den Schutz der Familie als Grundlage der Volksgemeinschaft erlassen. Das Gesetz stellt in erster Linie die Förderung des Kinderreichtums und Sonderleistungen für Jungeltern und kinderlos Verheiratete vor.

frauenlachen



„Mensch, nun spiel mal einen zackigen Marsch! Bei deinen langsamen Walzer bringen wir die Stiefel nie auf Hochglanz!“ („Die Wehrmacht!“)

Auch eine Geschichte mit einem Bart

Kurz nachdem Cromwell Lord-Protektor von England geworden war, schickte Darnley den noch sehr jungen Erich Blount als bevollmächtigten Gesandten nach London. Man hielt ihn für den geeigneten Mann, weil er das Land schon früh als Feind der Feinde gelernt hatte. Cromwell aber fragte ihn wegen seiner Jugend nicht die Erfahrung und Bewandtheit an, die er für einen so wichtigen Posten für nötig hielt, und fragte ihn einmal lässlich: „Wohin es in Deutschland nicht so feindliche Gerüchte, die wichtige Staatsgeschäfte betreiben zu können glauben, ehe ihnen noch der Bart gewachsen

Unser Hausarzt meint:

Blöb'n kleiner Katarrh?

Feierabend! Franz, Revolverdecker und Kanone in seinem Fach, bog aus dem Fabrikator der Strahlenbahnhaltstelle aus. Er säuberte sich eine Zigarette an und bunte sich neben dem Halteposten auf. Schon der erste Zug aus der Zigarette rief einen Hustenanfall hervor. Kräcker tief Franzens Kopf an.

„Schlechter Husten, Herr Nachbar!“ meinte ein Arbeitskamerad, der neben Franz stand. „Ist bloß ... tsch-tsch-tsch ... n bisschen ... tsch-tsch-tsch ... Erkältung!“

„Ich danke für das bish'ne! Du kuckst ja wie 'n überhöfister Teufel! Junge, Junge, da machst ja alle Krämpfe!“

„Nosenzang brachte diese beleidigende Frage nicht aus der Fassung; er unterdrückte die natürlichste Aufregung seines Jorns und erwiderte ruhig: „Gnädiger Herr, mein Bart ist freilich noch nicht sehr gewachsen, aber er ist doch viel älter als Ihre Republik.“ Dieser schlagfertigen Antwort verbannte er es, daß man ihn von nun an in Ruhe ließ.



„Wer war denn das, Fritz, den du eben begrüßt hast?“

„Ein General!“

„Ach, mit so hohen Herren verkehrst du?“ („Die Wehrmacht!“)

Keiner Bronchialkatarrh ... nicht der Rede wert!

„Ich hatte einen Bekannten, der feuchte genau so wie du. Einmal schönen Tages aber war der „kleine“ Katarrh bis in die Lunge getreten! Wir sind ja alle nicht zimperlich. Aber wenn es soweit ist ... J. Tull du denn nichts gegen diesen Husten?“

„Was soll ich denn tun? Der Husten ... tsch-tsch-tsch ... läßt sich nicht wie 'n lästiger Untermieter rauschmeißen! Das dauert seine Zeit! Meine Frau hat mir vorige Woche eine Tüte Hustenbonbons gekauft. Ich auch nicht selber geworden!“

„Nun will ich dir mal was sagen: Hustenbonbons sollen ganz gut sein für 'n kleinen Krämpfer im Hals. Aber bei dir löst die Sache tiefer! Vom Bronchientischen allein wird das nicht helfen. Zunächst wirf mal deine Zigarette über Bord, die ist Gift für deinen Husten. Weist du noch, was uns da der Doktor beim letzten Vertriebsvortrag erzählt? Jeder ist für sein Wohlergehen der Allgemeinheit gegenüber verantwortlich! Du bist an deiner Drohbant genau so wichtig wie jeder andere an seinem Platte. Keiner kann es sich heute leisten, mit seiner Gesundheit Schindluder zu spielen.“

Franz warf die halbe Zigarette vor die Gehörgänge: „Ich habe ja gar keine Schmerzen!“

„Wenn die erst da sind, ist's Matthias am besten! Mensch, tu bloß was gegen deinen Husten. So was soll man nicht auf die lange Warte schieben.“

Kniffe und Pfiffe

Schnee kann bleichend auf Flecken wirken, wenn man das ausgepöhlte Stroh Stoff zwischen tauchend, reinen Schnee legt. Ist der Schnee geschmolzen, wird das Stroh durchgewaschen.

Fährt man Arbeitskleide, so verpackt man nicht, einige Stücken mit einzufrähen, damit man im Bedarfsfalle etwas zum Ausbessern hat.

Der Wolf bewachte die Rotkäppchen

Der Direktor des Städtischen Bienenhauses in Wilna hatte vor einiger Zeit einen jungen Wolfshund gekauft, der die Anstalt nachts bewachen sollte. Ungefähr nun kam ein Zoologe an dem Bienenhaus vorbei, sah den „Hund“, erlachte und machte den Wolf darauf aufmerksam, daß man ihn einen Wolf verkauft habe. Nun erlachte der Direktor, warum der Hund nicht bellte, sondern nur heulte. Gleich der Wolf keinerlei Schaden angerichtet hatte, sogar aus geduldigt mit den Kindern spielte, wurde er doch sofort einem Zoologischen Garten angefallen und seinem Bienenhausbereich als Wächter des Bienenhauses entsandt.